

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 90 (1945)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

90. Jahrgang No. 52
28. Dezember 1945

Beilagen • 6 mal jährlich: Das Jugendbuch • Pestalozzianum • Zeichnen und Gestalten • 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht • 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 • Postfach Unterstrass, Zürich 15 • Telephon 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 • Postfach Hauptpost • Telephon 23 77 44 • Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag



Frohe Fahrt ins neue Jahr mit der neuen Sesselbahn in Flims

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen.
Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich.

— **Lehrergesangverein.** An den kommenden Samstagen, 29. Dezember 1945 und 5. Januar 1946 finden Gesamtproben statt. Je 16.30 bis 19 Uhr, Limmatstrasse 114. — Samstag, den 12. Januar 1946, 15 Uhr: Erste Probe mit Orchester in der Tonhalle (Saal wird später bekanntgegeben).



Beste Glückwünsche zum neuen Jahre

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel entbietet Ihnen

R. Zgraggen

Fabrik für Spezialkreiden · Dietikon

429

Zum Jahreswechsel entbieten wir der verehrten Lehrerschaft und ihren Familien die besten

Glückwünsche

Kern & Co. AG. · Aarau

OFA 8805 R

413

Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen



Bei Anlass des Jahreswechsels danken wir den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft für alles Wohlwollen und alle Förderung, die Sie unserer Schule im Jahre 1945 zuteil werden liessen. Dieser Dank ist um so herzlicher, als wir immer und immer wieder feststellen konnten, in wie sympathischer Weise Behörden und Lehrer des öffentlichen Schul- und Erziehungswesens uns ihr Verständnis und ihre Förderung angedeihen liessen. Mit unserem Dank verbinden wir die besten Wünsche f. Ihre weitere segensreiche Tätigkeit im Dienste der schweiz. Jugend

421
Die Direktion

**Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr**

allen unseren Mitgliedern, Lesern und Inserenten

Redaktion und Administration der Schweizerischen
Lehrerzeitung

► Wenn Bein, dann Casino! ▲

BAHNHOF BUFFET BERN

Der Treffpunkt des reisenden Publikums

F. E. Krähenbühl-Kammermann

Alder & Eisenhut



Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küschnacht-Zh. Tel. 91 09 05
Ebnat-Kappel



Sämtliche Geräte nach den
Vorschriften der neuen
Turnschule

Direkter Verkauf ab Fabrik

BAR-GELD

Wenn Sie rasch und diskret Geld benötigen, so wenden Sie sich vertraulich an Selbstgeber. Rückporto beifügen.

K. Bauer z. Strauss
Merkurstr. 4, Winterthur



Führend in der Mode

In Preis und Qualität
nach wie vor günstig
Extra-Anfertigung gegen
mäßigen Mehrpreis

Tuch AG
Gute Herrenkleider

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld,
St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern,
Olten, Romanshorn, Schaffhausen,
Stans, Winterthur, Wohlen, Zug,
Zürich. — Depots in Bern, Biel,
La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.



Tapeten u.
Wandwischer

Radiatoren-
putzer

Die auswechselbaren

Suber

sind grosse
Helfer im
Haushalt

Hände schonend
praktisch
hygienisch

Abstauber Bodenflaumer

Geschirr-
wascher

ERHÄLTLICH
IN
HAUSHALTUNGS-
GESCHÄFTEN

SÄMTLICHE ARTIKEL SIND PATENTIERT
Fabrikation L. Schmid, Zürich 2, Weltstr. 5

Neujahr

*Es Gloggeglüt verzittret i der Nacht,
Me loset, wartet, luegt zum Feischter us,
En alte, müede Ma mit leerem Sack
Macht si devo, verschwindt bim letschte Hus.*

*Und wider rüefed d'Glogge lut und hell,
Und 's Dorf dury zieht jez en junge Chnab,
E Chräze treit er, bhuftig voll und schwer,
I jedem Hus git er sis Päckli ab.*

*Und alles freut si, macht em Türe uf,
Me lacht em zue und git em fründli d'Hand:
Willkumm, neus Jahr, mir händ is uf di gfreut;
Willkumm! Und d'Gleser tütshed anenand.*

*Und öppe tüs im Herze sinnet eis,
Dreht i der Hand das Gschenk vom junge Gascht,
Was zieht wohl schwerer, 's Liide oder d'Freud?
Heb sctill und dank für beides: Glück und Lascht!*

Frieda Hager.

Uebergang

Der Krieg ist zu Ende, und doch ist noch kein Friede geschlossen. Wir leben in einer Zeit des Uebergangs. Eine lastende Ungewissheit liegt auf uns; wir fühlen, dass wir veränderten Verhältnissen entgegengehen, doch vermögen wir die Konturen des neuen politischen Bildes noch nicht zu erkennen.

Als eine Uebergangszeit empfinden wir das Jahr 1945 auch auf dem Gebiet der Erziehung; ja, wir haben die deutliche Empfindung, dass es gewaltige und langdauernde Anstrengungen brauchen wird, bis die psychischen Spannungen und Verzerrungen irgendwie ausgeglichen sind. Wir denken dabei in erster Linie an die vom Krieg heimgesuchten Länder, in denen geradezu eine Desorganisation des Erziehungswesens eingetreten ist. Holland und Frankreich haben die grösste Mühe, der Zerstörungen Herr zu werden, muss doch vielerorts alles aus dem Nichts neu geschaffen werden, von den Schulräumen zu den Lehrmitteln bis hinunter zu den Stahlfedern. Schlimmer als die materiellen Schäden sind jedoch die Verluste in sittlicher Beziehung. In Deutschland und in Italien sind die Zustände zum Verzweifeln. Die Jugend steht vor einem Dilemma, vor einer vollständigen Umstellung der Werte. Was gestern als vorbildlich und gut bezeichnet wurde, ist heute verwerflich und böse. Es ist kaum möglich, sich in die seelische Lage der italienischen und deutschen Lehrer zu versetzen, die freiwillig oder gezwungenemassen Werkzeuge eines totalitären Systems waren, jetzt aber, soweit sie an ihren Stellen belassen werden konnten, den Kindern ein gänzlich verschiedenes Gesicht zeigen und, zum mindesten in staatsbürgerlicher Beziehung, ungefähr das Gegenteil von dem lehren, was sie vor dem Zusammen-

bruch ihren Schülern als der Weisheit letzten Schluss verkündigen mussten. Wie manche aber wurden aus ihrem Beruf entfernt, weil ihre politische Vergangenheit sie allzusehr belastete. In Italien sollen nach Prof. Ruiz, dem Unterrichtsminister im Kabinett Parri, mindestens 30% der Hochschulprofessoren ausgeschieden werden.

In allen diesen Ländern — und in wie vielen dazu — gilt es, eine Aufbauarbeit zu leisten, bei der der Einzelne vor schier unüberwindlichen Hindernissen steht. Glücklicherweise bot sich schon im Laufe dieses Jahres vielen Lehrern die Möglichkeit zum erneuten Zusammenschluss, und es ist für uns ein packendes Erlebnis, zu sehen, mit welcher Anteilnahme sie jetzt in den während des Krieges zusammengebrochenen oder schon früher verbotenen Organisationen mitarbeiten. So ist der holländische Lehrerverein wieder erstanden, in Oesterreich hat der Wiener Lehrerverein seine Wirksamkeit aufgenommen, in Frankreich entfaltet das grosse Syndicat National eine umfassende Tätigkeit, vor allem führt es einen energischen Kampf für die Erhaltung der Laienschule. An Arbeit fehlt es diesen Organisationen nicht; sie gilt in erster Linie der moralischen Wiederaufrichtung ihrer Mitglieder, die unter dem Druck der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht furchtbar gelitten haben. Dringender als je bedürfen sie der Stütze ihres Berufsverbandes.

In der Schaffung eines starken Rückhalts wird auch der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände eine bedeutende Rolle zukommen. Bereits sind die ersten Fäden geknüpft; schon für die nächste Zeit ist eine erste persönliche Fühlungnahme in Paris vorgesehen, so dass innerhalb der Lehrerschaft die zwischenstaatlichen Beziehungen wieder spielen werden.

Am Wiederaufbau des Erziehungswesens nahm auch die Schweiz tätigen Anteil, und es wird eine der schönsten Erinnerungen an die Nachkriegszeit bleiben, dass es den beiden grossen Lehrerorganisationen unseres Landes vergönnt war, ihren Helferwillen in so zweckmässiger Weise zu bekunden. Sie taten das im Zeichen des Dankes für den erhaltenen Frieden und in menschlicher Verbundenheit mit den durch den Krieg so schwer heimgesuchten Lehrern und ihrer Schüler. Es braucht hier lediglich an die Hollandhilfe sowie an die Sammlungen von Schulmaterialien für Polen und Jugoslawien erinnert zu werden. Während sich die Société pédagogique de la Suisse Romande in besonders wirksamer Weise der französischen Lehrer in den Grenzgebieten annahm, beschäftigt sich der Schweizerische Lehrerverein schon längere Zeit mit der Frage, wie durch Abordnung von Schweizer Lehrern in den von französischen Truppen besetzten süddeutschen Gebieten ein ordnungsgemässer Schulbetrieb in Gang gebracht werden könnte.

Zu den Hilfeleistungen zugunsten der Schule kamen eine Reihe von Aktionen charitativer Art, wie die von der Lehrerschaft nachhaltig geförderte Schweizer

Spende, die von unsrern Schülern durchgeführte Spielzeugsammlung, die Wochenbatzenaktion, dann die so erfolgreiche Herstellung von selbstgemachten Weihnachtsgeschenken, die das Rote Kreuz nach allen Seiten vermittelt, und endlich die Bereitstellung von Freiplätzen für kriegsgeschädigte Lehrer oder Lehrerkinder in Heimen und Familien. An Gelegenheit zu helfen, Not zu lindern, und Lebensmut zu geben fehlte es wahrlich nicht.

Dass neben den ausländischen Schulen die Schweizerschulen im Ausland nicht vergessen werden durften, ist für alle, die die Bedeutung dieser Pflanzstätten eidgenössischen Geistes erkennen, eine Selbstverständlichkeit. Ihre Lehrer haben sich in harten und bangen Jahren mit bewundernswerter Zähigkeit für ihre Aufgabe eingesetzt, so dass es in den meisten Fällen gelang, die Schulen in die Friedenszeit hinüber zu retten. Anderswo, wie in Genua, Neapel und neuerdings auch in Rom, konnten früher bestehende Schulen wieder eröffnet werden. Das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, dem auch der Schweizerische Lehrerverein angeschlossen ist, hat nach Möglichkeit allgemeine Lehrmittel, Bücher und Geld zur Verfügung gestellt und daraufhin gewirkt, dass keinem Schweizer Kind der Besuch der Schule aus finanziellen Gründen verunmöglich ist. Diese Bestrebungen werden eine nachhaltige Förderung erhalten, sobald einmal der im Entwurf vorliegende Bundesbeschluss über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland in Kraft tritt. Vor allem wird dann ein altes, für die Erhaltung eines stabilen Lehrkörpers wichtiges Problem gelöst werden können: die Ordnung der hinterbliebenenversicherung und der Ruhegehälter der an Auslandschulen amtierenden Schweizer Lehrer. Es wird auch geprüft werden müssen, wie der Schweizer Jugend in Deutschland eine geistige Verbindung mit der Heimat gesichert werden kann. Man denkt daran, durch Wanderlehrer oder durch Abhaltung von staatsbürgerlichen Kursen den Kontakt zu fördern; doch ist für die nächste Zeit kaum an die Verwirklichung dieses Planes zu denken.

*

Wenn auch der Krieg zu Ende gegangen ist und der Index im Lauf des Jahres nur unwesentlich stieg, so lasten doch auch auf den Schweizer Lehrern mancherlei Sorgen materieller Art. Die Teuerung macht sich für jeden einzelnen empfindlich bemerkbar, da einerseits die Zulagen mit wesentlicher Verspätung bewilligt wurden und anderseits die ausgerichteten Beträge in den meisten Kantonen beträchtlich unter den von der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission empfohlenen Richtlinien stehen. Die Lohnempfänger der mittleren Besoldungsstufen stehen damit vor einer Einbusse, die sich für die ganze Kriegsdauer auf ein volles Jahreseinkommen beläuft. In den Kantonen, in denen die Festlegung der Teuerungszulagen in die Befugnis der gesetzgebenden Behörde fällt, konnte in der Regel eine Ordnung getroffen werden, die — allerdings mit starken Abweichungen — einigermassen befriedigt. Doch hat z. B. der Grossen Rat des Kantons Tessin mit dem Hinweis auf den stabilen Lebenskostenindex im Februar eine Erhöhung der Ansätze abgelehnt und erst im Juli auf starken Druck des Staatspersonalverbandes hin einer Heraufsetzung zugestimmt. Eine Neuordnung für das Jahr 1946 war hingegen nicht zu erreichen, da eine allgemeine Besoldungsrevision im Tun ist.

Die vom reinen Sozialprinzip ausgehenden Teuerungszulagen der ersten Kriegsjahre bedingten eine starke Nivellierung der Gehälter. Um dieser unerwünschten Erscheinung zu steuern, nahmen verschiedene Kantone in die Teuerungszulagen eine in Prozenten des ordentlichen Gehalts ausgedrückte variable Komponente auf, woraus sich eine bessere Berücksichtigung der mittleren und oberen Besoldungsstufen ergibt. So setzte der Zürcher Kantonsrat in seinem jüngsten Teuerungszulagenbeschluss an Stelle der konstanten Grundzulagen eine durchgängige Erhöhung der Gehälter um 25 Prozent, wobei die Sozialzulagen für Verheiratete und Kinder bleiben. Das bedeutet die allmähliche Rückkehr zum Leistungslohn. Auch die Basler Schulsynode hat die Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungslöhne nachdrücklich gefordert und spätestens für das Jahr 1947 den vollen Ausgleich der Teuerung verlangt.

Die Vorstände der kantonalen Lehrervereine werden die Lohnbewegung auch in der Nachkriegszeit sorgfältig verfolgen müssen, gilt es doch, aus den provisorischen Lösungen herauszukommen und die Versicherungsansprüche mit den neuen Besoldungen in Einklang zu bringen. Ein weitgehendes Entgegenkommen der Arbeitgeber ist dringendes Erfordernis, wird doch die kriegsbedingte Konsumdrosselung mit der Erhöhung der Importe gelockert werden, so dass die Teuerung in ihrer vollen Härte in Erscheinung tritt. Die Perspektiven sind noch recht unsicher, da neben der Bewertung unserer Lehrerarbeit im Vergleich zu andern Gewerbsgruppen vor allem der künftigen Preisgestaltung eine ausschlaggebende Bedeutung zu kommt.

Eine besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang der Kanton Aargau. Seit 1919 hat das Aargauervolk jede Revision der Lehrerbesoldungen mit beharrlicher Konsequenz abgelehnt, übertrug jedoch im Januar 1943 wenigstens die Ordnung der Teuerungszulagen durch ein besonderes Ermächtigungsgesetz dem Grossen Rat. Am 21. Januar dieses Jahres verwarfen die Stimmberchtigten mit dem Zufallsmehr von 30 621 Ja gegen 30 871 Nein ein Gesetz über die Gewährung von Notzulagen an Rentenempfänger, korrigierten dann aber den Entscheid durch die Annahme einer verbesserten Vorlage. In einer dritten Abstimmung vom 23. Dezember sanktionierten sie eine Verfassungsrevision, durch welche die Kompetenz zur Festlegung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rat übertragen wird. Damit steht endlich der Weg zu einer angemessenen Lösung offen.

Eine ganz unerwartete Entwicklung nahm im Laufe der beiden letzten Jahre das Problem des Lehrerüberflusses, das seinerzeit sogar im Nationalrat zu reden gegeben hat. Während im Kanton Bern noch etwa 200 junge Lehrer auf Anstellung warten, haben andere Kantone bereits Mühe, in Fällen von Krankheit oder Militärdienst die notwendige Zahl von Vikariaten zu errichten. In St. Gallen, wo ein ausgesprochener Mangel an katholischen Lehrern herrscht, veranlasste die ansteigende Geburtenkurve das Erziehungsdepartement, die erste Klasse des Lehrerseminars vom nächsten Frühjahr an doppelt zu führen. In Zürich sind bei der Erziehungsdirektion noch 175 stellensuchende Lehrkräfte angemeldet gegenüber 300 zu Beginn des Jahres 1943. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war vor allem der Umstand, dass infolge der Ausdehnung der Studienzeit im Frühling 1944 keine Primar-

lehrer patentiert wurden. In den meisten Kantonen bedingt der Geburtenzuwachs schon für die nächsten Jahre einen bedeutenden Mehrbedarf an Lehrstellen. So sollen allein in der Stadt Zürich bis 1950 mindestens 150 Primar- und 50 Sekundarlehrerstellen neu errichtet werden. Es ist verständlich, dass diese Entwicklung die Schulbehörden beschäftigt, um so mehr als der Zudrang zu den Lehrerbildungsanstalten fühlbar nachgelassen hat. Verschiedenenorts hatten Versuche, geeignete Schüler zum Besuch des Seminars zu veranlassen, keinen nennenswerten Erfolg; die Technik übt gegenwärtig auf unsere männliche Jugend eine viel stärkere Anziehungskraft aus als die wenig Aufstiegsmöglichkeiten versprechende Pädagogik. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass der Lehrerberuf zu einem eigentlichen Mangelberuf wird.

In verschiedenen Kantonen machte die Schulgesetzgebung erfreuliche Fortschritte. St. Gallen gab sich ein Gesetz über die obligatorische Fortbildungsschule, womit eine seit langem offenkundige Lücke im Bildungswesen geschlossen wurde. Der Landrat des Kantons Baselland beriet in bewegten Diskussionen ein neuzeitliches Schulgesetz; der thurgauische Grosse Rat stimmte einem Lehrerbesoldungsgesetz zu; in Zürich beriet der Erziehungsrat das Volksschulgesetz in zweiter Lesung, so dass wohl die parlamentarische Behandlung im Jahr 1946 erfolgen kann. Um die Lücke zwischen Schule und Berufslehre wenigstens zum Teil auszufüllen, nahm der Grosse Rat des Kantons Zug einen Antrag der Regierung auf Einführung des 8. Schuljahres an. Auch in andern Kantonen werden ähnliche Gesetzesrevisionen notwendig werden, da das Bundesgesetz über das Mindestalter der Arbeitnehmer den Eintritt in das Erwerbsleben vom 14. auf das erfüllte 15. Altersjahr hinaufgesetzt hat. Dabei liegen die Schwierigkeiten weniger in der Ueberwindung der finanziellen Konsequenzen als in der pädagogisch-methodischen Gestaltung des neuen Schuljahres.

Auf eidgenössischem Boden war vom Standpunkt der Schule aus eine Verfassungsrevision bedeutsam, welche die Grundlage zur Gesetzgebungskompetenz des Bundes in Fragen des Familienschutzes brachte. Wenn auch die Verfassungsänderung das Gebiet der Erziehung nicht berührt, wurde anlässlich der Beratung im Parlament vom Bundesratstisch aus doch ausdrücklich gewünscht, dass in allen Gemeinden die Schulbücher für die Volksschule unentgeltlich abgegeben und dass das hauswirtschaftliche Bildungswesen als ein Mittel für die Erhaltung des Familienglücks weiterhin gefördert werde — ein Hinweis, der sicherlich alle Beachtung verdient; namentlich sollte die Gratisabgabe der Lehrmittel trotz aller Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre endlich allgemein durchgeführt werden können.

*

Eine Zeit des Uebergangs bedeutet das Jahr 1945 auch für den Schweizerischen Lehrerverein. Mit dem 31. Dezember geht die gegenwärtig laufende Amtsperiode zu Ende, was zur Folge hat, dass eine Reihe von Mitgliedern aus dem Zentralvorstand und den Kommissionen ausscheiden, mit ihnen Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch, der den Verein während zwölf Jahren mit grosser Umsicht geführt hat. Die Delegiertenversammlung vom 6. Oktober hat ihnen allen, im besondern dem Vorsitzenden, die geleistete Arbeit nachdrücklich verdankt. Mit berechtigtem Stolze kön-

nen sie auf ihre Amtszeit zurückblicken. Die vergangenen Jahre waren für den Schweizerischen Lehrerverein dank dem glücklichen Zusammenspiel aller Kräfte eine fruchtbare Zeit. Sie brachte eine erfreuliche innere Entwicklung und eine vorteilhafte Förderung des Ansehens nach aussen. Das darf uns in Anbetracht des Umstandes, dass sechs Kriegsjahre hinter uns liegen, mit hoher Befriedigung erfüllen.

Zum neuen Zentralpräsidenten erkor die Delegiertenversammlung Primarlehrer Hans Egg, Zürich. Er wird am 1. Januar die Vereinsleitung übernehmen. Die Tätigkeit eines Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins ist in vielen Beziehungen administrative Arbeit. Die Stiftungen und Fonds verlangen eine aufmerksame Betreuung, der Verkehr mit Sektionen und Mitgliedern erheischt eingehendes Studium der Akten; daneben wird es in der Nachkriegszeit auch an grossen Aufgaben nicht fehlen, deren Behandlung überlegene Ruhe und warmes inneres Mitgehen erfordert. Ueber beide Eigenschaften verfügt Hans Egg in hohem Masse, so dass wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Die Schweizerische Lehrerzeitung schliesst mit der heutigen Nummer ihren 90. Jahrgang. Auch sie schaut mit Genugtuung auf die vergangenen Jahre zurück, gelang es ihr doch, ohne allzugrosse Einbussen eine Zeit zu überbrücken, die neben mannigfachen Schwierigkeiten eine kriegsbedingte Teuerung brachte, welche sich für das zu Ende gehende Jahr auf nahezu Fr. 13 000.— beläuft. Dass es gelang, durchzuhalten, ist für ein Organ, das nicht durch ein Obligatorium gestützt ist, hinter dem keine politisch oder konfessionell geschlossene Gruppe steht und das keinerlei staatliche Unterstützung bezieht, eine erfreuliche Bilanz. Die im Schweizerischen Lehrerverein zusammengeschlossene Lehrerschaft hat sich damit ein unabhängiges Sprachrohr erhalten, das unbeschwert von irgendwelchen Bindungen die Stimme der Schule und ihrer Träger zur Geltung bringen kann. In diesem Sinn wird die Schweizerische Lehrerzeitung allen pädagogischen und standespolitischen Fragen, die die Nachkriegszeit bringt, ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Unsere vornehmste Aufgabe in den kommenden Jahren erblicken wir alle in der Erziehung zum Frieden. Wir müssen ein Geschlecht heranbilden, das vertrauensvoll in die Zukunft blickt, zugleich aber fest auf dem Boden der Wirklichkeit steht. Weitauß den meisten unter uns waren zehn Jahre ihres Lebens von der Kriegsfurie überschattet. Zweimal waren wir Zeitgenossen eines gigantischen Ringens, das uns im Innersten aufwühlte, das Elend über grosse Teile unseres Erdteils brachte und nur wie durch ein Wunder vor den Grenzen unseres Landes Halt machte. Diese doppelte Erfahrung werden wir nicht vergessen, sie war zu schmerzlich. Um uns selbst und unsern Nachkommen ähnliches, vielleicht noch grösseres Elend zu ersparen, müssen wir Lehrer aller Länder alles tun, was in unseren Kräften liegt, um der gequälten Menschheit den Frieden zu erhalten. Wir rüsten uns aufs Pestalozzijahr. Beherzigen wir dabei die Mahnung des grossen Pädagogen:

«Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Erde keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung.»

Sie zeigt uns die hohe Verpflichtung unseres Berufs.

P.

Gedanken zur Pestalozzifeier 1896 und 1946

In der Lehrerzeitung vom 16. November sind Wege gezeigt, wie die Pestalozzifeiern 1946 in Haus, Schule und Gemeinde gestaltet werden können. Ich begrüsste davon besonders den Vorschlag, Worte aus «Lienhard und Gertrud» als kleine Szenen zum Aufführen in den Klassen zu verwenden. Wenn auch noch nie als Szene, so doch schon oft in der Sittenlehrstunde, benützte ich *das Samstagabendgespräch*: «*Aber ihr Lieben, wie...*» Meist geschah es im Verlauf der Wochen zwischen 12. Januar und 17. Februar, welche Zeit ich zur Einführung von Pestalozzis Leben und Wirken benutzte. Noch ehe ich «Lienhard und Gertrud» zu eigen besass, las ich im Jahre 1896, als Primarschülerin, dieses Gespräch in dem kleinen broschierten Hefte, das Kanton und Bund 1896 jedem Schüler schenkten. Dieses Büchlein ist noch heute in meiner Hand; so schön die Jubiläumsausgabe für die Kinder von 1927 war — und die von 1946 wird sicher noch prächtiger sein —, so erfüllte dieses Büchlein damals doch seinen Zweck: Mit klaren, einfachen Worten war Pestalozzis Leben und Werk beschrieben; eine Anzahl Bilder halfen mit, und die kleinen eingestreuten Vignetten aus «Lienhard und Gertrud» machten mir sogar solchen Eindruck, dass ich einige Jahre das nahe gelegene einfache Wirtshaus, respektive seinen oft davor stehenden dicken, grossen Wirt mit «Hummel» identifizierte. — Die Pestalozzifeier selbst fand in der Privatwohnung unseres Direktors, Dr. Fritz v. Beust, statt. Die Sekundarschüler führten ein kleines Festspiel auf, eine Pestalozzibüste wurde dabei mit einem Lorbeerkrantz geschmückt — mehr habe ich nicht davon behalten, vielleicht auch, weil ich sehr weit hinten sass. Und diese Gesamtfeier veranlasst mich, an dieser Stelle den Wunsch zu vertreten, dass 1946 die Feiern doch *möglichst klassenweise*, oder wenigstens stufenweise, stattfinden. Auf dem Lande freilich wird man eine grosse Feier — Schule und Gemeinde — kaum umgehen können. — Was dabei für die Elementarschüler herauskommt, habe ich bei der Rütlifeier von 1941 selbst miterlebt. Entgegen dem Wunsche der gesamten Lehrerschaft eines stattlichen Dorfes, die sich für Klassenfeiern aussprach, wurde vom ABC-Schützen bis und mit den Insassen des Altersheims gemeinsam per Bahn und Schiff gereist. Wohl behauptete nachher ein durchschnittlich begabter Zweitklässler, dass das Schönste die Rede des Herrn Schulpräsidenten auf der Rütliewiese gewesen sei, die er ganz verstanden habe. Ich gehe aber wohl nicht fehl, wenn die Mehrzahl der 1. bis 4. Klasse die Wurst, den Tee und die holzgeschnitzten Bären in den Läden von Luzern als Haupterinnerung behalten wird. —

Habe ich 1896 auch Pestalozzi nicht durch die Feier näher gerückt bekommen — wohl aber durch das erwähnte Festbüchlein —, so war es die Beustschule selbst, die, wohl schon seit den sechziger Jahren, im Sinn und Geiste Pestalozzis schuf und uns lehrte. Noch ehe Arbeitsprinzip und Handfertigkeit in der Volksschule obligatorisch waren, hatte der Vater meines Direktors, Friedrich Beust, in Rechnen, Geometrie, Heimatkunde und Naturkunde den anschaulichen, praktischen und für uns *lustvollen* Weg beschritten. Da wurde schon in der 2. Klasse vom Schüler selbst gewogen, in der 3. Klasse wurden einfache Stufenreliefs aus Halbkarton vom Bezirk Zürich

geschnitten — für die Höhenkurven der Kyburg durften wir in der 6. Klasse den stärkeren Karton mit der Laubsäge bearbeiten. Von jedem Schüler wurde ein Herbarium angelegt, natürlich wurden auch die Würfel und Pyramiden geometrischer Körper zusammengeklebt und berechnet. — Als ich im Pestalozzianum Fr. Beusts Schriften holte, las ich, dass er die Anstalt s. Z. von Karl Fröbel, einem Neffen und Schüler von Friedr. Fröbel, übernommen hatte. Dass Fr. Fröbel ein begeisterter Anhänger Pestalozzis war — er lebte mit seinen drei Zöglingen ja längere Zeit in Yverdon —, ist bekannt. Dass Fr. Beust aber bewusst an Pestalozzi anknüpfte, geht auch aus seinen Schriften hervor.

A. G.

Zwei Gotti-Briefe aus dem 17. Jahrhundert

Die Stiftsbibliothek in St. Gallen wurde anlässlich der Delegiertenversammlung von vielen Lehrern besucht und bewundert. Um einzelne Werke im Ausleiheraum einlässlich zu studieren, fehlte allerdings die Zeit. Vielleicht freuen sich darum einige Kollegen, die nachstehenden Brieflein für sich selber und ihre Schüler zu besitzen. Ich habe sie dem Cod. 1323 entnommen, welcher einige hundert Originalbriefe an den Stadtpfarrer Hermanno Finsterling (1610—1697) enthält, wovon die meisten, lateinisch geschrieben, vom grossen Basler Bürgermeister Joh. Rud. Wettstein stammen, dessen Sohn Ludwig Göttikind des genannten Pfarrers war.

Dieser Knabe Ludwig, sein Geburtsjahr kenne ich leider nicht, verfasste die hier folgenden Brieflein, welche ich wort- und satzzeichengetreu wiedergebe. Die Schreibböglein (aus Vaters Schublade) sind nach Kinderart sorgfältig mit Bleistift vorliniert, z. T. sogar besonders für die Kleinbuchstaben. Während der Bürgermeister auch in seinen wenigen deutsch geschriebenen Briefteilen mit lateinischer Schrift schreibt, so der Knabe in deutscher. — Unsere Schüler dürften besonders auf den, damals wohl allgemein üblichen, hohen Grad einer ehrfurchtsvollen Schreibweise aufmerksam gemacht werden. In der Adresse, den Anrede- und Grussformeln wirkt sie zwar ganz unpersönlich, im eigentlichen Brieftext aber bezeugt sie eine innerliche Haltung, wie sie heute bedauerlicherweise sehr selten geworden ist¹⁾.

Adresse auf den Aussenseiten beider Brieflein.

*Dem Ehr Würdigen Und Wohlgelehrten
Herren Cyrilis Hermanno Finsterling
meinem g. E. Herrn Taufgöttin zu gg. E.
handen*

In *St. Gallen*

1. Brieflein:

*Ehrwürdiger, Wohlgelehrter, Insonders
gg (gnädiger) zu Ehrender Herr Göttin.*

Dem Herren soll ich berichten, dass, nächst den lieben meinigen, ich, gottlob, noch frisch und gesund bin, Wünsche das es Euch Jederzeit auch glücklich und wohl ergehen möge, Das euch nicht ehender im Zuschreiben mein gebür beobachtet, Wolle der Herr götin mir nicht für eine Unachtsamkeit ausdeuten, als der ich dergleichen arbeit noch nicht Zum besten gewohnt, Verhoffe aber den mangel mit grossem fleiss ins künftige zuersetzen Und euch öfters zubehälligen;

Underdessen Wollet ihr mit mir gedult haben, und mich Euch lassen lieb und befohlen seyn. Grüsset mir Unbeschwert E: geliebte Hausgenossen, Und Under denselben meinen Bruder Heinrich. Gott befohlen. Basel den 20 8bis 1659 *Ludovicus Wettstein.*

¹⁾ Anderseits fällt der Mangel an sachlicher Mitteilung auf. Die Form wiegt vor. Das *realistische* Zeitalter hat noch kaum begonnen.

Red.

*Ehrwürdiger, wohlgelehrter, Insonders
Hochgeehrter hertzlieber Herr Göttin.*

*Dem Herren seyn mein kindlicher Gruss und schul-
dige Pflicht anvor.*

*Dass der Herr mein schlechtes schreiben einiger
Antwort hat würdigen Wollen, hab ich für ein grosse
Ehr zu achten, das aber demselben zugleich beliebt,
neben seinem hertzlichen Wunsch eine so köstlich und
reiche gaab zu gutem Jahr mir zu übersenden, ist eben
gar zu viel und überflüssig Ihn mich hierauf zum höch-
sten bedanken hinwiderum wünschend, dass der
all gütige Gott dem herren Göttin Wün-
schend dass der allgütige Gott dem herren Göttin
samt dessen ganzer geliebter Ehrender Verwandt-
schaft beharliche gesundheit Verleihen. Wie auch die-
ses und viel folgende Jahre mit geistlichen und leib-
lichen gütern segnen. Wolle, mir aber die Gnade er-
theilen, sothane Ehr und Wohltat dereinst dankbarlich
zuer Wideren, der Herr Göttin sein gebeten mir die
lieben Seinigen, nächst meinem Bruder Hans Hein-
rich freundlich zu grüssen. Uns hiemit der obsorg gottes
treulich behelfende.*

Basel den 14 Jenner. A. 1660

Meines Hochgeehrten Herrn göttins

Gehorsamer
Joh. Ludovicus Wettstein.
W.F.

Arbeit und arbeiten im Lichte der Sprache

«Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last, der nur hat Bekümmernis, der die Arbeit hasst» beginnt Gottlob Wilhelm Burmanns «Lob der Arbeitssamkeit», erschienen 1777 in einem Bändchen «Kleine Lieder für kleine Mädchen und Jünglinge». Dichter aller Völker und Zeiten haben gleich ihm das Lob der Arbeit gesungen. Mit weiser Einschränkung dichtete Ricarda Huch: «Arbeit versüßt das Leben zu allen Zeiten: aber nicht jeder ist Freund von Süßigkeiten»; Justus Möser nennt die Arbeit «den Fluch, womit Gott das menschliche Geschlecht segnete». Sehen wir zu, welche Anschauung aus den Wörtern für Arbeit spricht, indem wir in der Hauptsache anhand von Walde/Pokorny's Vergleichendem Wörterbuch der indogermanischen Sprachen die Entwicklung einiger von ihnen von der Wurzel an verfolgen.

Das Wort *Arbeit* entstammt einer indogermanischen Wurzel *orbho-* «verwaist, Waize», woraus sich in verschiedenen Sprachen die Bedeutung «Waisengut, Erbe», ferner «der Erbe, verwaistes, schutzloses Kind, das fürs Gnadenbrot alle niedrige Arbeit zu verrichten hat», in einem Wort unsern Begriff «Verdingkind», ergeben hat. In die germanischen Sprachen tritt das Wort mit der Grundbedeutung «Knechtsarbeit, mühseliges Werk». Der freie Germane überliess die Arbeit als seiner unwürdig unfreien Knechten. Die Bedeutung «Mühsal» schwiebt Luther vor, wenn er im 90. Psalm übersetzt: «Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen», wofür die Zürcher Bibel sagt: «und das meiste daran ist Mühsal und Beschwer». «Mühe und Arbeit» ist noch heute eine stehende Verbindung.

Schweizerdeutsch *wärche* geht auf die indogermanische Wurzel *uerg-* mit der Bedeutung «wirken, tun, machen» zurück. Verwandt sind damit das eng-

lische *work* und im Deutschen wirken, dessen heutiger Sinn «nähend, stickend, webend anfertigen» auf einer spät mittelalterlichen Verengung beruht; bis dahin wirkte man auch Häuser, Bilder und Geräte. Werktag, Werkstatt, Werkzeug enthalten den Stamm des Zeitwortes *werken*, das in der Schweiz namentlich für landwirtschaftliche Arbeit gebräuchlich ist und einen Hinweis auf das Mühsame des Tuns nicht verkennen lässt. Von «freudigem Wärche» ist nie die Rede, eher von «freudigem Schaffe». *Schaffen* ist in der Umgangssprache des südwestdeutschen Sprachgebiets das Wort für «arbeiten» und in diesem Sinn verallgemeinert aus der Wurzelbedeutung «mit einem scharfen Werkzeug hantieren, sowohl schneidend als schabend, kratzend, grabend, höhlend als auch scharf zuhauend». «Schaffen und Wärche» werden oft verbunden gebraucht, *wärche* scheint aber an Boden zu verlieren und manchenorts sogar schon auf dem Lande jungen Ohren veraltet zu klingen. Weniger als «wärche» drückt «schaffe» eine Wertung aus.

Anders romanische Wörter für den Begriff «arbeiten», die uns aus dem Lateinischen, dem Französischen oder auch als Fremdwörter im Deutschen bekannt sind. Wer an einer Krankheit *laboriert*, leidet daran, hat damit seine Plage und Not und lernt so die ursprüngliche Bedeutung von lateinisch *labor* kennen, die sich erst nachträglich in den Begriff «Arbeit» gewandelt hat. Der französische Abkömmling des lateinischen Zeitworts *laborare*, *labourer*, bezeichnet die mühsamste landwirtschaftliche Arbeit, das Pflügen, während die französischen Wörter für arbeiten und Arbeit diese geradezu als Marter erscheinen lassen, *travail* und *travailler* werden nämlich von *tripalium*, einem aus drei Pfählen — lateinisch *palum* und daher das deutsche Lehnwort *Pfahl* — bestehenden Folterwerkzeug abgeleitet. Ein anderes lateinisches Wort für Arbeit, *opus* — deutschsprachige Tondichter benötigen es zur Zählung ihrer Werke — mit dem Zeitwort *operari* ist einer indogermanischen Wurzel entsprossen, die von Anfang an den Begriff «arbeiten, insbesondere im Feldbau» ausdrückt; ihr entstammen auch althochdeutsch *uobo* «Landbauer», mittelhochdeutsch *uop* «Feldbau», aber auch verallgemeinert «Gebrauch, Uebung, Sitte» und neuhighdeutsch üben.

Paul Oetli.

Arbeiter an einer Vertikalstossmaschine

Stoff zuhanden des Lehrers

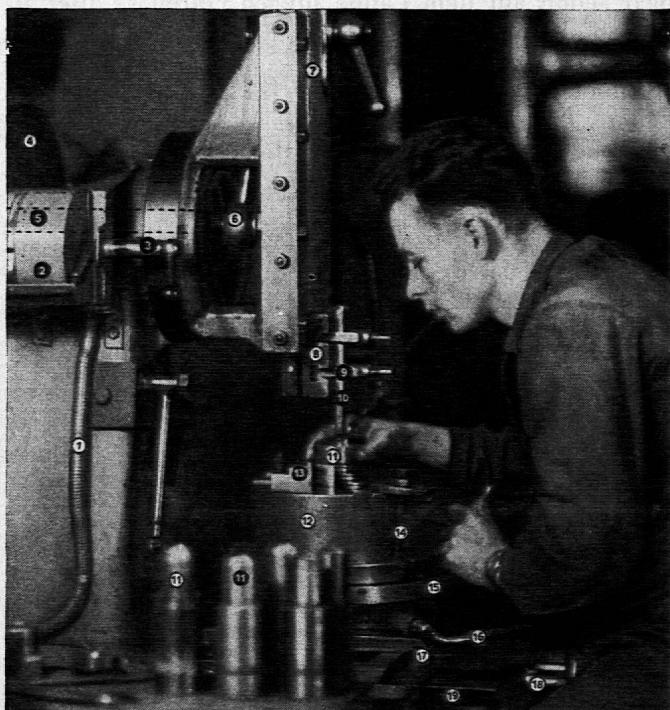
Der technische Abteilungsleiter einer unserer grössten Maschinenfabriken hatte die Freundlichkeit, zu diesem Bilde folgende Erläuterungen zu erteilen:

Aufgabe des Arbeiters.

Die «Thermosflaschen» ähnlichen Stahlzylinder (11) (siehe Abbildung), die man unten im Bilde sieht, sind die Naben künftiger Räder. Sie sind schon der Länge nach durchbohrt, so dass man sie auf die Radachse aufschieben kann. Damit aber die sich drehende Achse das Rad mitnimmt (oder umgekehrt) muss die Achse mit vorspringenden Leisten versehen sein, die genau in entsprechende Nuten der Nabe passen. Solche Nuten muss der Arbeiter mit Hilfe dieser *Vertikalstossmaschine* heraushobeln. Er ist im Begriffe, das Werkstück, die Nabe (11), in das «Spannfutter» (12) einzuspannen.

Wozu dienen die einzelnen Maschinenteile?

Durch den Schlauch (1) führen drei Drähte die elektrische Energie zum Schalter (2). Mit Hilfe dieses Schalters, der durch den Hebel (3) mit roter Griffkugel bedient wird, kann man mehr oder weniger Strom dem Elektromotor zuführen. In diesem wird die elektrische Energie in mechanische umgewandelt (der Motor ist ganz hinten links nicht deutlich sichtbar [4]). Die mechanische Energie wird über eine horizontale Welle (5) im Innern der Maschine auf die Kurbel (6) übertragen. Durch Vermittlung eines Exzenters wird dabei die drehende Bewegung in eine hin- und hergehende Bewegung umgewandelt und dadurch der Schlitten (7) auf und ab geführt. Am unteren Ende des Schlittens befindet sich ein viereckiger Kopf (8), an dem mit Hilfe der Spannbriden (9) der



Von der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Arbeit hängt es ab, ob die Schweiz Waren ans Ausland verkaufen kann oder nicht. Jeder Arbeiter schafft leichter und besser, wenn er nicht Wein und Bier, sondern unsere Früchte, Süßmost und Milch geniesst.

Stahl (10), der die Späne heraushobelt, befestigt ist. Am unteren Ende des Stahles ist eine Schneide angeschliffen. Das Arbeitsstück selbst (die Nabe, die aussieht wie eine Thermosflasche (11), ist in einem so genannten Aufspannfutter eingespannt (12), und zwar mit Hilfe von drei Spannkloben (13), die zentrisch gegen das Arbeitsstück gepresst werden können. Das Spannfutter selbst ist mit Breden (14) auf dem eigentlichen Arbeitstisch (15) der Werkzeugmaschine befestigt. Dieser Tisch kann mit Hilfe des Hebels (16) über ein Getriebe um seine vertikale Achse gedreht werden. An einer am Tisch angebrachten Skala kann der Drehungswinkel abgelesen werden. Das ermöglicht, dass man in eine Bohrung mehrere in genau vorgeschriebenem Abstand liegende Nuten stossen kann. (Auch z. B. ein Innenvierkant oder ein Innensechskant, passend auf vier- oder sechskantige Achsen, können in eine Nabe eingestossen werden.) Dieser drehbare Tisch sitzt wiederum auf einem Längsschlitten (17), der durch die Antriebswelle (18) in

der Längsrichtung verschoben werden kann. Dieser Längsschlitten ist auf einen zweiten Schlitten (19) aufgesetzt, der durch eine Welle in der Querrichtung hin und her verschoben werden kann. Diese zwei Schlitten (17) und (19) zusammen gestatten also eine Verschiebung in einem Kreuze. Daher der Name Kreuztisch. Weil der darauf sitzende Tisch (15) auch um seine Vertikalachse drehbar ist, kann jeder Punkt am Umfang der Bohrung des Arbeitsstückes bequem unter die Schneide geleitet werden.

Was hat das alles mit dem Trinken zu tun?

Zur Bedienung einer solchen Werkzeugmaschine muss der Arbeiter seinen Kopf ganz beisammen haben. Wie schnell kann er sich z. B. beim Ablesen der Winkelgrade irren und dadurch Fehlstücke verursachen. Kommt dies oft vor und macht er am Montag regelmässig seine Ausschussstücke, so wird er binnen kurzem seinen Arbeitsplatz verlieren. Er wird zum Handlanger zurückversetzt, oder es wird ihm gekündigt. Und hat er seine fünf Sinne nicht beisammen, oder zittert er mit seiner Hand, wie schnell ist es dann geschehen, dass ein Finger zwischen Arbeitsstück und Schneide gerät und dabei nicht nur verletzt, sondern völlig abgeschnitten wird. In einem Augenblick ist er zum Krüppel geworden und verliert seine Bedeutung als vollwertiger Arbeiter. Als Krüppel wird er schwerlich Arbeit finden. Er bleibt ausgestossen. Was aber schafft häufiger die Vorbedingungen, um zum Krüppel zu werden, als Alkoholgenuss?

Und dann noch eines: Sozusagen alles und jedes, was die schweizerischen Maschinenfabriken zur Herstellung ihrer Erzeugnisse brauchen, muss aus dem Ausland eingeführt werden; die Metalle, die Kohlen, das viele Oel für die Transformatoren, der Glimmer für die Isolatoren, der Lack und noch vieles anderes mehr. Wenn wir trotzdem unsere Erzeugnisse wieder ins Ausland verkaufen können, so nur deshalb, weil der Schweizer Ingenieur und der Schweizer Arbeiter sorgfältig arbeiten, das heisst jede Kleinigkeit überdenken und richtig ausführen. Eine Schweizer Uhr z. B. ist nur solange begehrt und hochbezahlt, als die Sicherheit besteht, dass jedes Zähnchen und jedes Schräubchen richtig beschaffen und richtig eingesetzt ist. Ein einziger Fehler könnte das Ganze entwerten. Aus welcher Quelle droht uns aber in der Schweiz mehr Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Unzuverlässigkeit und schliesslich auch geistiges und körperliches Unvermögen, als aus unserm hohen Verbrauch an alkoholischen Getränken¹⁾?

Die Kleinwandbilder werden gegen die Verpflichtung, zweckmässigen Gebrauch davon zu machen, in der Schweiz unentgeltlich abgegeben von der Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Av. Dapples 5, Lausanne.

*

Nicht ist's Schande in den Schmutz zu fallen, aber Schande ist's nicht aufzustehen zu wollen.

Es ist unendlich schöner, sich zehnmal betrügen zu lassen, als einmal den Glauben an die Menschheit zu verlieren.

Zschokke.

¹⁾ Nach den neuesten Angaben der Eidg. Alkoholverwaltung gab man in der Schweiz von 1933—1940 dafür durchschnittlich 567 Millionen Franken im Jahr aus, während man die Ausgaben für Milch in den Jahren 1939/40 auf 294 Millionen und für Brot auf 140 Millionen im Jahr schätzte. Nur in Frankreich trinkt man noch mehr als in der Schweiz.

Vielsatz und Kettensatz

Die folgende Betrachtung will mit Hilfe des Funktionsbegriffes die beiden Dreisatztypen Vielsatz und Kettensatz auseinanderhalten und von der Funktionsdarstellung ausgehend die Kettensatzregel erklären.

Wenden wir uns zuerst dem Vielsatz oder zusammengesetzten Dreisatz anhand eines bestimmten Beispiels zu und suchen für das Resultat R einen allgemeinen Ausdruck.

«5 Arbeitern wurden in 12 Tagen bei 8stündiger Arbeitszeit 696 Fr. Lohn ausbezahlt. Wieviel müsste 7 Arbeitern bei gleichem Stundenlohn, aber 7½stündiger Arbeitszeit in 11 Tagen ausgerichtet werden?»¹⁾

Der auszurichtende Betrag, das Resultat R, ist von 3 beliebig veränderlichen Größen abhängig, von der Arbeiterzahl, der Anzahl Tage und den Arbeitsstunden pro Tag. Bezeichnen wir diese Variablen mit x, y und z, die 3 Teilergebnisse, die wir durch Lösen jedes einzelnen einfachen Dreisatzes erhalten, mit R_I, R_{II} und R_{III}, und führen für die auftretenden Konstanten die folgenden Bezeichnungen ein:

k = 696 Fr., c_I = 5 Arbeiter, c_{II} = 12 Tage, c_{III} = 8 Std./Tag, so erhalten wir infolge des direktproportionalen Zusammenhangs zwischen R_I und x usw.:

$$1. R_I(x) = \frac{k}{c_I} \cdot x, R_{II}(y) = \frac{k}{c_{II}} \cdot y, R_{III}(z) = \frac{k}{c_{III}} \cdot z$$

$$2. R(x, y, z) = \frac{k}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III}} \cdot x \cdot y \cdot z$$

$$2a. R(x, y, z) = k \cdot \frac{x \cdot y \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III}}$$

Bei Annahme ausschliesslich direktproportionaler Zusammenhänge ist also das Vielsatzresultat R, wenn n Variable vorhanden sind, die sehr einfache *ganze rationale Funktion n-ten Grades*

$$3. R(x, y, z, u, \dots) = \frac{k}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot c_{IV} \dots} \cdot x \cdot y \cdot z \cdot u \dots$$

Sind z. B. R_I und x, ebenso R_{III} und z, einander indirekt proportional, so erhalten wir für R die einfache *gebrochene rationale Funktion*

$$4. R(x, y, z, u, \dots) = \frac{k \cdot c_I \cdot c_{III}}{c_{II} \cdot c_{IV} \dots} \cdot \frac{y \cdot u \dots}{x \cdot z}$$

Da es gleichgültig ist, in welcher Reihenfolge wir die einfachen Dreisätze ausführen — es besteht weder ein Zusammenhang zwischen c_{II} und x noch c_{III} und y usw. —, so können wir Ausdruck 2 bzw. 2a mit Hilfe der Ausdrücke 1 auch in folgender Weise schreiben:

$$5. R(x, y, z) = R_I(x) \cdot \frac{y}{c_{II}} \cdot \frac{z}{c_{III}} = R_I(x) \cdot \frac{z}{c_{III}} \cdot \frac{y}{c_{II}}$$

$$R(x, y, z) = R_{II}(y) \cdot \frac{x}{c_I} \cdot \frac{z}{c_{III}} = R_{II}(y) \cdot \frac{z}{c_{III}} \cdot \frac{x}{c_I}$$

Dividieren wir 2 oder 2a durch R und ändern die Reihenfolge der Faktoren in bestimmter Weise, so erhalten wir:

¹⁾ Die beiden Beispiele sind mit Erlaubnis des Verfassers dem Rechenbuch für die Bezirksschulen des Kantons Aargau (Heft 3) entnommen worden.

$$6. 1 = \frac{k \cdot x \cdot y \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot R}$$

$$6a. 1 = \frac{x \cdot y \cdot k \cdot z}{c_I \cdot c_{II} \cdot c_{III} \cdot R}, 1 = \frac{x \cdot z \cdot k \cdot y}{c_I \cdot c_{III} \cdot c_{II} \cdot R}, 1 = \frac{y \cdot z \cdot k \cdot x}{c_{II} \cdot c_{III} \cdot c_I \cdot R}$$

Die Ausdrücke 6 und 6a finden bei der Beantwortung der Frage, ob es möglich sei, Vielsätze mit Hilfe der Kettensatzdarstellung zu lösen, Verwendung.

Wenden wir uns nun, indem wir wieder von einem speziellen Beispiel ausgehen, dem Kettensatz zu.

«1 Cwt Kaffee kostet in London 54¾ sh. Wieviel Fr. kosten 50 kg in Aarau, ohne Rücksicht auf die Spesen? (1 Cwt = 50,8 kg; Kurs 21,43).»¹⁾

Das Ergebnis R, die Frankenzahl, ist zunächst abhängig von u, der Anzahl, diese von v, der Anzahl sh, usw. Wir haben hier somit in bestimmter Reihenfolge eine Verkettung von Funktionen. Schlussendlich ist R eine Funktion der kg-Zahl x. Da die Beziehungen, die durch die sog. Bedingungssätze gegeben sind, alle direktproportionale Zusammenhänge ausdrücken, so erhalten wir, wenn wir noch die Abhängigkeit von u mit g(u) bezeichnen

$$7. R = g(u) = \frac{k_u}{c_u} \cdot u$$

$$u(v) = \frac{k_v}{c_v} \cdot v$$

$$v(w) = \frac{k_w}{c_w} \cdot w$$

$$w(x) = \frac{k_x}{c_x} \cdot x$$

wobei

$$k_u = 21,43 \text{ Fr.}$$

$$k_v = 1 \text{ £}$$

$$k_w = 54 \frac{3}{4} \text{ sh}$$

$$k_x = 1 \text{ Cwt}$$

$$c_u = 1 \text{ £}$$

$$c_v = 20 \text{ sh}$$

$$c_w = 1 \text{ Cwt}$$

$$c_x = 50,8 \text{ kg}$$

Ersetzen wir nun u durch den Ausdruck in v usw., so wird R eine aus den Funktionen g, u, v und w zusammengesetzte Funktion der unabhängig Veränderlichen x.

$$8. R = f(x) = \frac{k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x}{c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x} \cdot x$$

Im allgemeinen Fall haben wir n Bedingungssätze, nicht nur 4, wie im vorliegenden Beispiel. Dann lautet der Ausdruck für R:

$$9. R = f(x) = \frac{\dots \cdot k_t \cdot k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x}{\dots \cdot c_t \cdot c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x} \cdot x$$

Die gesuchte Grösse des Kettensatzes ist somit diese einfache *ganze lineare Funktion einer Variablen*. Dabei ist der Koeffizient ein Quotient, dessen Zähler und Nenner je ein Produkt von gleich vielen Faktoren ist.

8 geht durch Division durch R über in:

$$10. 1 = \frac{k_u \cdot k_v \cdot k_w \cdot k_x \cdot x}{c_u \cdot c_v \cdot c_w \cdot c_x \cdot R}$$

Es ist zu beachten, dass k_u und c_u, k_v und c_v usw. die Größen sind, welche durch die Bedingungssätze miteinander verknüpft sind. Schreiben wir nun Gleichung 10 unter Weglassung der linken Seite mit senkrecht gestelltem Bruchstrich, wobei wir den Nenner auf die linke Seite setzen und mit der gesuchten

Grösse R beginnen, so erhalten wir, wenn für x noch der besondere Wert $x_1 = 50$ kg, eingesetzt wird

11.	R	x_1
	c_x	k_x
	c_w	k_w
	c_v	k_v
	c_u	k_u

Dieser Ausdruck ist ein *Quotient*. Es ist somit unrichtig, wenn man R und x_1 , die beiden Grössen des Fragesatzes, ebenso c_x und k_x usw., die Grössen der Bedingungssätze, durch Gleichheitszeichen miteinander verbindet.

Es darf nicht übersehen werden, dass die Gleichungen 8, 9 und 10 und der Ausdruck 11 nur dann die vorliegende Form haben, wenn alle Bedingungssätze auf direktproportionale Gleichungen führen.

Aus dem Ausdruck 11 und der Gleichung 8 folgt nun ohne weiteres die Kettensatzregel:

1. Die Kette wird in der Weise angefangen, dass man die beiden Grössen des Fragesatzes nebeneinander setzt, wobei die gesuchte Grösse R vorn steht.
2. Je die beiden Grössen der Bedingungssätze werden so unter die ersten beiden Grössen gesetzt, dass in jeder neuen Zeile die Benennung der Grösse, die links steht, übereinstimmt mit der Benennung der Grösse rechts der vorhergehenden Zeile.
3. Die Kette ist geschlossen, sobald eine der Grössen, die auf die rechte Seite zu stehen kommt, die Benennung der gesuchten Grösse hat.
4. Die gesuchte Grösse ist der Quotient aus dem Produkt der rechts stehenden Grössen und den links stehenden, wobei bei diesen natürlich R nicht dazu genommen werden darf.

Kettensatzaufgaben lassen sich auch mit Hilfe des Schlussverfahrens lösen. Dabei ist aber im Gegensatz zum Vielsatz zu beachten, dass die Reihenfolge, in der man die einfachen Dreisätze löst, nicht willkürlich ist. Entweder muss man mit dem Dreisatz beginnen, der aus dem Bedingungssatz folgt, der unmittelbar an den Fragesatz anschliesst, oder dann mit dem Dreisatz, der aus dem letzten Bedingungssatz hervorgeht. Vergleicht man die Gleichungen 6 und 6a mit 10, so sieht man ohne weiteres ein, dass Vielsatzaufgaben nicht geeignet sind, mit Kettensatzdarstellung gelöst zu werden. In Gleichung 6 sind nämlich die Grössen x und c_{II} und y und c_{III} nicht durch Bedingungssätze miteinander verknüpft, und für die Gleichungen 6a ist von den Grössen x und c_I , y und c_{II} , z und c_{III} dasselbe zu sagen, wobei noch dazukommt, dass k nicht dieselbe Benennung wie c_{II} und y nicht dieselbe wie c_I hat usw.

W. Buchheimer, Bremgarten.

Sektion Freiburg

Am 8. Dezember 1945 trat im reformierten Schulhaus zu Freiburg die Sektion Freiburg des Schweizerischen Lehrervereins zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Der Präsident konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern begrüssen. Vor allem galt sein Willkomm dem bernischen Lehrersekretär, Dr. Karl Wyss, der sich in verdankenswerter Weise der Sektion als Hauptreferent zur Verfügung stellte. Mit einem gehaltvollen Vortrage über: «Carl Spitteler, der Mensch und der Dichter», fesselte Dr. Wyss von Anfang an seine Zuhörer. Der Referent hat es verstanden, an

Hand vieler Zitate aus Spittelers Werken sowie tiefer Gedankengänge den Dichter vor unserem geistigen Auge erstehen zu lassen, mit ihm zu fühlen, ja selbst zu leiden, um dann mit dem Dichter endlich die Höhen des Olymp zu erklettern. Unser Kollege, Robert Hans, stellte sein Können als junger, angehender Rezitator unter Beweis, indem er den Vortrag mit Spittelergedichten einrahmte. So verlebten wir einen gehaltvollen Nachmittag. Den beiden Herren Referenten sei auch auf diesem Wege der beste Dank ausgesprochen.

Der gründliche Jahresbericht des Präsidenten, der über die weitschichtige Tätigkeit des Sektionsvorstandes im Rahmen des Kantonalverbandes, sowie im grossen Gefüge des Schweizerischen Lehrervereins erschöpfende Auskunft gab, mag manchem Mitglied ein kleines Bild der zu bewältigenden Arbeit gegeben haben. Die Sektion hat denn auch einstimmig den bisherigen Vorstand für eine neue Amtsduer von drei Jahren bestätigt (1946—1948). Er setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Ernst Flückiger, Präsident, Murten; Fritz Fürst, Vizepräsident, Murten; Marcel Fasnacht, Kassier, Berg; Ernst Kramer, Sekretär, Gempenach; Werner Herren, Obermettlen; Hans Lehmann, Freiburg; Frl. Germaine Gerber, Freiburg; Fritz Rowedder, Kerzers, und August Hänni, Kerzers.

Die neuen Sektionsstatuten wurden ebenfalls unter Dach gebracht; sie lösen die Gründungsstatuten vom Jahre 1905 ab. Hingegen wird es der Sektion vorbehalten bleiben, sich noch einmal ausserordentlich zu versammeln, um zu den neuen Statuten des Kantonalen Lehrervereins Stellung zu beziehen, die sich eng an diejenigen des SLV anlehnern, so dass sich für uns keine grossen Differenzen zeigen werden. Ueber die Institutionen des SLV referierte in eingehender Art und Weise Sekundarlehrer August Hänni. Er unterliess es nicht, für die grosse Vereinigung zu werben, indem er eindringlich darauf hinwies, dass die Mitgliedschaft für den Lehrer die beste und billigste Versicherung darstelle. Das Tätigkeitsprogramm für 1946 sieht im Sommer den Besuch von Petinesca vor. Später wird eine Ehrung Pestalozzis folgen.

Unsere Sektion weist ein reges Leben auf. Die Mitglieder machen mit und nehmen grossen Anteil am Wohl und Wehe der Vereinigung. Das ist wohl der einzige Vorteil einer kleinen Sektion. Sie zählt heute 98 Mitglieder und umfasst alle reformierten Deutsch sprechenden Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Freiburg.

A. H.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Kreisschreiben der Erziehungsdirektion zum Pestalozzi-Jahr. In einem Kreisschreiben der Aargauischen Erziehungsdirektion werden die Lehrer sämtlicher Schulstufen an das Pestalozzi-Jubiläum im Januar 1946 erinnert, und es wird dazu der Wunsch ausgedrückt, dass im Laufe dieses Winters in den aargauischen Schulen in sinnvoller Weise des grossen Menschenfreundes gedacht werde. Die Gestaltung dieser Schulfeiern steht der Lehrerschaft frei. Vom 6. Schuljahr an gelangt bei den Schülern Adolf Hallers Pestalozzi-Lebensbild zur Verteilung. Ferner hat der Regierungsrat beschlossen, jeder Lehrkraft Otto Müllers «Stimme Pestalozzis» in die Hand zu legen. Der Ertrag der Geldsammlung durch die Schüler soll den Pflege- und Anstaltskindern sowie dem Neuhof zugute

kommen. Je 35% werden in der Gemeinde und im Kanton verwendet, 30% fliessen gesamtschweizerischen Institutionen zu. -nn

Ein Ehrentag für das Aargauervolk. Die argauische Lehrerschaft darf mit grosser Befriedigung auf den 23. Dezember 1945 zurückblicken. Denn an diesem Tage hat das Aargauervolk mit 37 977 gegen 21 702 Stimmen beschlossen, die Ordnung und Festsetzung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rate zu übertragen. Für die aargauische Schulgeschichte bedeutet diese glückhafte Abstimmung ein bedeutsamer Markstein. Bis 1919 waren die Lehrerbesoldungen zur Hauptsache eine Angelegenheit der Gemeinden. In jenem Jahre wurden dann die Besoldungen der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirkslehrer vom Staate übernommen, dem das Volk zur Bestreitung dieser Leistung den Bezug von 1½ Schulsteuern bewilligte. Es ist hier zu oft schon geschildert worden, wie das Besoldungsgesetz von 1919 Abstriche erleiden musste und wie es schliesslich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprach. Nun hat das Volk seine bisher innegehabte Kompetenz, die Lehrerbesoldungen gesetzlich zu regeln, dem Grossen Rate übergeben, der inskünftig durch Dekret die Höhe der Lehrerlöhne festsetzen wird. Auf diese Weise wird es möglich sein, sie den gegebenen Verhältnissen von Fall zu Fall anzupassen. Zugleich steht es nun auch dem Grossen Rate zu, ein wichtiges Wort zu den von den Gemeinden beschlossenen und ausgerichteten Ortszulagen zu sagen. Eine seit Jahren bestehende Spannung zwischen Volk und Lehrerschaft ist damit zum Segen der Schule behoben worden. Ausser dem Landesring der Unabhängigen traten alle Parteien für Annahme der Verfassungsrevision — denn um eine solchen handelte es sich — ein. Das Argument der Unabhängigen, der Souverän werde um ein wichtiges Recht gekürzt, wurde aber von der Mehrheit der aargauischen Stimmbürger als nicht stichhaltig erachtet. Mit einem starken Aufwand an Aufklärungsarbeit haben die Freunde und Befürworter für die Annahme der Vorlage geworben. Selbst massgebende kirchliche Kreise setzten sich diesmal mit Energie dafür ein, dass der Lehrerschaft des Aargaus endlich Gerechtigkeit widerfahre (Gleichsetzung mit den übrigen staatlichen Funktionären). Dafür werden wir Lehrer uns mit vermehrter Hingabe an unsere Berufsaarbeit dankbar zeigen müssen. Hohe Genugtuung dürfte vor allem den Präsidenten des Aargauischen Lehrervereins, Hans Müller in Brugg, und seine Vorstandskollegen angesichts des wider Erwarten günstigen Abstimmungsergebnisses erfüllen. Ihre unentwegte Arbeit um materielle Besserstellung des Lehrers hat mit dem 23. Dezember die Krönung erfahren. Viele Kritiker werden nun einsehen müssen, dass nur Beharrlichkeit zum Ziele führt. Zum Resultat selbst sei noch bemerkt, dass sämtliche elf Bezirke zustimmende Mehrheiten aufzuweisen haben, auch jene, welche sonst schwer zum Jasagen zu bewegen sind. Die Stimmabteilung betrug rund 80%. -nn

Luzern.

Am 20. Dezember wurde im alten Schulhaus hinter dem Adler eine Schule für die im Sammellager «Tivoli» untergebrachten Rückwanderer-Kinder eingerichtet. Die Schule wird als Gesamtschule geführt, wo-

bei die Kinder wechselnd den ihren z. T. sehr bescheidenen Kenntnissen entsprechenden Klassen zugeteilt werden. -r

Jahresberichte

Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst, Zürich. Jahresbericht 1944.

29. Jahrbuch des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen. Herausgegeben vom Vorstand des Kantonalen Lehrervereins. Verkehrs-Schule St. Gallen. Bericht über die Jahre 1940—1945. Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Sektion Zürich. Auszug aus dem Jahresbericht 1944.

Fritz Wartenweiler: Aufbau — sind wir bereit?

Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Bericht über das Jahr 1944. Commune de la Chaux-de-Fonds: Rapport de la Commission scolaire. Exercice 1944—1945.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Wohlfahrtseinrichtungen

Im IV. Quartal 1945 wurden vom Sekretariat gemäss den Beschlüssen der zuständigen Organe folgende Beträge ausbezahlt: aus dem *Hilfsfonds* an Gaben Fr. 1993.— in 10 Fällen, an Darlehen Fr. 2350.— in 5 Fällen; aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 1633.35 in 5 Fällen; aus der *Lehrerwaisenstiftung* als 2. Halbjahresrate Fr. 13 350.— an 63 Familien. Das Sekretariat.

Sektionspräsidenten

Infolge der Wahl von Dr. Zimmerli, Sekundarlehrer in Schwanden, an die Sekundarschule Liestal hat der Glarnerische Lehrerverein zum neuen Präsidenten Theophil Luther, Sekundarlehrer in Mollis, gewählt. Wir beglückwünschen den scheidenden Sektionspräsidenten zu seiner Beförderung und heissen den neuen Sektionspräsidenten bestens willkommen.

Der Präsident des SLV.

Abschied

Hiermit nimmt der Unterzeichnete auch Abschied von dieser Rubrik der SLZ, mit herzlichem Gruss an alle die aufmerksamen Leser, die in den letzten zwölf Jahren in dieser Spalte über die mannigfaltigen Geschäfte des SLV unterrichtet worden sind.

Der zurücktretende Präsident des SLV:
Dr. Paul Boesch.

Mitteilung der Redaktion

Wir ersuchen um Angabe von Adressen, an die wir Probenummern der Schweizerischen Lehrerzeitung senden können.

Anfangs Januar gelangen die Honorare für die Mitarbeit im zweiten Halbjahr 1945 zur Auszahlung. Nach alter Uebung werden Beträge unter Fr. 3.— der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung gutgeschrieben.

Infolge Erweiterung des Inhaltsverzeichnisses musste die Titelseite auf einem besonderen Blatt gedruckt werden. Sie wird unsren Abonnenten auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Lesern, Freunden und Mitarbeitern unsere herzlichen Wünsche.

Bücherschau

Wilhelm von Humboldt: *Briefe an Caroline.* — *Ueber den Geist der Menschheit.* — *Betrachtungen über die Weltgeschichte.* — *Ueber das Verhältnis der Religion und der Poesie zu der sittlichen Bildung.* Der Leuchter. Kleine Schriften grosser Geister. Herausgegeben von Max Moser. 78 S. Verlag: A. Francke A.-G., Bern. Broschiert. Fr. 2.20.

In jenen unwahrscheinlich anmutenden Vorvorkriegszeiten, wo man glaubte, Humanität und Recht seien die ewigen Pfeiler, auf denen auch unser nördliches Nachbarland ruhe, gehörten die Briefsammlungen Wilhelm von Humboldts zum eisernen Bestandteil der Hausbüchereien der gebildeten Stände. Sie wurden von alt und jung gelesen, und man sprach ihnen einen grossen Einfluss auf die geistige und sittliche Erziehung zu. Die edelsten dieser menschlichsten Zeugnisse eines der tiefsten und vielseitigsten Geister der Goethezeit sind wohl die Briefe an seine Frau Caroline. Der «Leuchter» bringt eine Auswahl mit Beispielen aus einem Zeitraum, der sich auf dreissig Jahre erstreckt. Es gibt darin Stellen, die sich um ihrer Schlichtheit und Wahrheit willen für immer einprägen, wie etwa die nachstehenden aus einem Schreiben vom 17. März 1810. «Man fühlt, wie im Schreiben selbst die Sprache auf Dich zurückwirkt, wie sie wieder Ideen und Empfindungen weckt, und diese lebendige Wechselwirkung ist es eigentlich, auf der die Kunst des Schreibens beruht. — Es ist schmerzlich, dass mit Frauen alles Grosse, was sie und die Welt in ihnen ausbildete, gewissermassen ungekannt hinstirbt. Aber es ist auch wieder schön. Das Höchste und Beste muss eigentlich, wie das Gold im Schacht, einsam und dunkel bleiben.»

O. B.

P. Nussbaum: *Alkoholismus als individualpsychologisches Problem.* Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 16 S.

Der Verfasser geht auf Grund der Adlerschen Individualpsychologie den Ursachen und Wirkungen des Alkoholgenusses nach. Er kommt zum Schluss, dass dem Alkohol nicht in erster Linie des sinnlichen Genusses wegen gefröhnt wird, sondern, um «der elementaren Not der Ichminderung zu entgehen». Heilung wird erzielt, wenn es gelingt, das Selbstvertrauen des Kranken und seine Bereitschaft zu Liebe und Hingabe zu wecken. Kl.

AUFRUF

an die Schulmaterialverwalter!

Aus verschiedenen Landesteilen werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass den Schulen von herumziehenden Hausierern und Vertretern Bleistifte mit Aufdruck ALPHORN, PATRIA, ALPINA usw. als CARAN D'ACHE-Schweizer Erzeugnisse zu weit übersetzten Preisen (Fr. 36.— per Gros und mehr) angeboten werden.

Es handelt sich dabei um allerbilligste ausländische Ware und somit um eine wissentliche Irreführung der Lehrerschaft.

Es liegt sowohl im Interesse der Schulen wie der Schweizer Industrie, dass diesem Treiben ein Ende geboten wird.

Achten Sie daher auf die Marke CARAN D'ACHE um sicherzugehen, Schweizer Bleistifte zu erhalten.

Derartige Bleistiftverkäufer sollten abgewiesen und womöglich deren Adresse der Schweizerischen Bleistiftfabrik *Caran d'Ache*, in Genf, mitgeteilt werden.

Genf, den 11. 12. 45.

ITALIENISCH

Ferien- und Schnellkurse
Kleine Klassen - Eintritt zu jeder Zeit. - Erstklassige Referenzen, Prospekte. - Nur staatlich diplomierte Lehrkräfte.
Scuola privata di lingue „La Ticinese“ LOCARNO
Telephon 15 82

Stempel-Alphabete

A-Z und Zahlen 0-9, Grösse bis 10 cm, billig! Preisliste.
M. WEBER, HÜTTE, Zürich.

„Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften“

von Dr. Rudolf Hunziker, wie neu, zu verkaufen. Off. unter Chiffre L 431 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Zu verkaufen

20-30 ältere Schulbänke, zweiplätzige, aufklappbare Tischplatte, à Fr. 15.— per Stück. — Anfragen an PRIMARSCHULGUTSVERWALTUNG BIRKENSDORF, Telephon 954190. 433

Welch alleinstehender, pensionierter Herr, wenn möglich vom Lande, im Alter von 55-65 Jahren, gutherzig, naturliebend, (auch Witwer ohne Kinder), würde mit alleinstehender, ref., häuslich gesinnter, guter Frauensperson gesetzten Alters, einen ruhigen

Lebensabend

verbringen. Eig. Heim mit etwas Garten wäre vorhanden. Milde Lage. Offerten mit näheren Angaben gefälligst unter Chiffre L 432 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

PRIMARSCHULE WETZIKON

Offene Lehrstelle

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung ist auf 1. Mai 1946 an der Primarschule Wetzikon zu folge Rücktrittes des bisherigen Stelleninhabers die Lehrstelle an der Förderklasse mit zurückgebliebenen schwachen Schülern durch eine männliche Lehrkraft wieder definitiv zu besetzen.

Die Gemeindezulage (einschliesslich Wohnungsentzündigung) beträgt maximal Fr. 2500.—. Anderorts geleistete Dienstjahre werden voll angerechnet. Teuerungszulagen, Anspruch auf geregelte Gemeindepension.

Anmeldungen von Bewerbern (wenn möglich mit entsprechender Spezialausbildung) sind bis 20. Januar 1946 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Kreiskommandanten Stauber, Wetzikon, zu richten. Beizulegen sind: Das zürcherische Lehrerpatent, das Wahlfähigkeitszeugnis, Ausweise über praktische Tätigkeit und gegenwärtiger Stundenplan mit Angaben über allfällige Ferien.

Wetzikon, den 20. Dezember 1945

Die Primarschulpflege

Die Schweizerschule Mailand

sucht auf Anfang Februar, eventuell auf den Frühling

1 Primarlehrer

424

der Mittelstufe. Hauptfächer Deutsch und Rechnen III.-V. Klasse. Befähigung für Singen, Turnen und Knabenhanderarbeit. Standesgemäßes Einkommen. Handgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Photographie bis 8. Januar an Direktor O. Völke, z. Z. Flawil.

PRIMARSCHULE AFFOLTERN AM ALBIS

Offene Lehrstelle

Zufolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist, vorbehältlich der Genehmigung durch die Primarschulgemeindeversammlung, an der Realstufe Affoltern a. A. auf Frühjahr 1946 eine Lehrstelle zu besetzen.

422

Gesetzliche und freiwillige Gemeindezulage Fr. 2350.—, erreichbar innerst 12 Dienstjahren, wobei anderwärts geleistete Dienstjahre angerechnet werden. Derzeit Teuerungszulage.

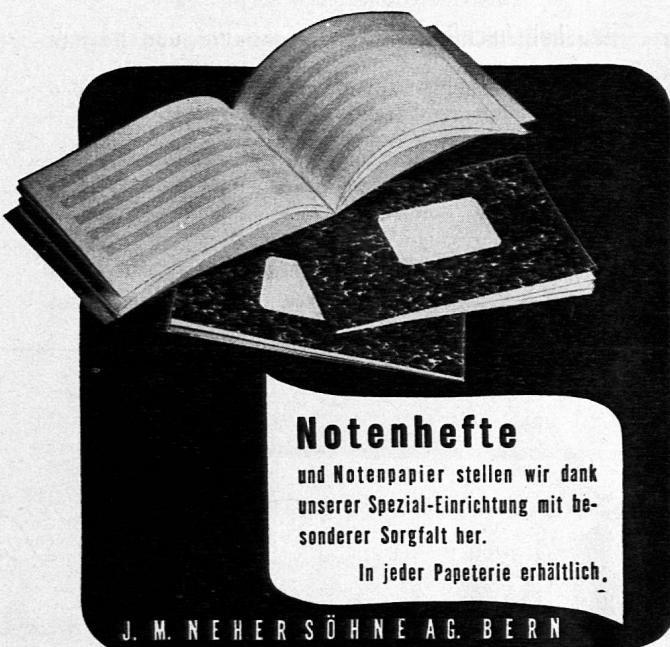
Männliche Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der amtlichen Ausweise, eines Arztlehrzeugnisses, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit, eines kurzen Lebensabrißes und eines Stundenplanes bis zum 15. Januar 1946 an den Schulpräsidenten, Herrn Fritz Hurter, Kaufmann, Affoltern a. A., richten.

Affoltern a. A., den 13. Dezember 1945.

Die Primarschulpflege.



zum Schutz
von Mund u. Hals



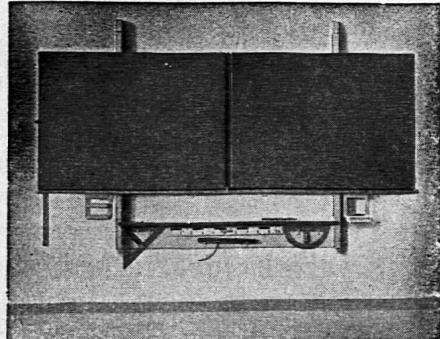
Notenhefte
und Notenpapier stellen wir dank unserer Spezial-Einrichtung mit besonderer Sorgfalt her.
In jeder Papeterie erhältlich.

J. M. NEHERSÖHNE AG. BERN

Winterthur
UNFALL

SEIT 70 JAHREN · 1875-1945

Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweiz.
Lehrervereins beim Abschluss
von Unfall-Versicherungen



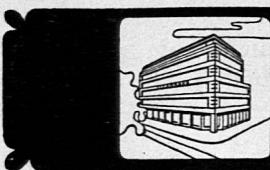
Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik.

Hunziker Söhne · Thalwil

Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13, Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten



Schwitter
SCHWITTER A.G.
ZÜRICH · Stauffacherstrasse 45 · TITANHAUS

Telephone 25 67 35

Wohin geht das Geld?

Die Antwort darauf gibt Ihnen Dr. J. Burris

Haushaltsbuchführung für Angestellte und Beamte

3 Hefte: Anleitung Fr. 1.30, Kassabuch Fr. 1.40, Monats- und Jahresrechnungen Fr. 2.— plus 4% WUST.

Sie bringen damit **Ordnung in Ihre Haushaltkasse**

Beginnen Sie die Buchführung jetzt mit dem neuen Jahr.

Sie werden Freude daran haben.

Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins Zürich
Talacker 34 — Telefon 23 37 04 — Postkonto VIII 222



Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Löhrlinge zur Weiterbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

Institut **Humboldfianum** Bern

Sorgfältige Vorbereitung auf Matura, ETH, Mittelschulen, und SBB. Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt.

Oberländer Schulheim für Mädchen, Blankenburg

bei Zweisimmen (Bern). Primar-, Sekundarschule, Progymnasium auf evangelischer Grundlage. Individueller Unterricht. Ideale Höhenlage (1000 m ü. M.). Mässige Preise. Telefon 91019. Dr. phil. W. Ninck

LE FRANÇAIS POUR MAÎTRES ET ÉLÈVES ÉCOLE DUMUID GENÈVE

belle villa, beau jardin
19, r. Lamartine, tél. 27562



Kindergärtnerinnen-Seminar

**Sonn-
egg**

Ebnat Kappel

**Toggen-
burg**

Kursbeginn Anfangs Mai und Oktober Dauer 1 1/2 Jahre
Staatl. Patentprüfung:

SÄUGLINGE- UND KLEINKINDER-PFLEGEKURS
Dauer 5 Monate Eintritt jederzeit
Prosp. durch die Dir.: A. KUNZ-STÄUBER, Tel. 7 22 33

EULE - Tinten - Extrakt



Vermeiden Sie Nachahmungen!

Schweizerische Ortsnamenkunde

Eine Einführung von Wilhelm Bruckner
232 Seiten Fr. 8.—

Beim Bezug von mindestens 10 Exemplaren und Bestellung beim Verlag G. Krebs, Basel, 25% Rabatt (Fr. 6.— je Exemplar)

Wissenschaftlich fundierte, allgemein verständliche Erklärungen über die Herkunft und den Sinn von Ortsnamen in der ganzen Schweiz.

Verlag G. Krebs AG, Basel

Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

P 9923 Q

Rigi-Kaltbad

„Rigisunne“

1400 m Telefon 60153

ist das mit Liebe und äusserster Fürsorge individuell geführte **Kinderheim** für erholungsbedürftige und Ferienkinder vom Säuglingsalter bis 14 Jahre. Kleinkinderabteilung. Windgeschützte Lage, Liegehalle, Eselgespann. **Schule** (staatliche Kontrolle). Aerztliche Aufsicht. Dr. med. W. Jann. Alle Krankenkassen.

Besitzer: T. FORRER-AMMANN.

HAUSHALTUNGSSCHULE «LE PRINTEMPS» ST-IMIER

Staatlich anerkanntes Institut

vermittelt Ihrer Tochter hauswirtschaftliches Können und Beherrschung der französischen Sprache in gesunder Höhenlage.

Mässige Preise Beste Referenzen Musik Sport

Kursbeginn: Anfang Mai

Fürich Institut Minerva

Vorbereitung auf
Universität
ETH.

Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Neunzigster Jahrgang

1945

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bildungs-, Schul- und Standesfragen.

Ausblick	1
Mehr Solidarität	9
Pestalozzi geht brummend hinaus	17
Zum neuen Bundesbahngesetz	24
Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen	40
Die unversehrte Schweiz hilft ringsum	73
Schwererziehbarkeit in der Pubertät als Problem der Schule	65, 89, 107
Zum Ausbau des Abschlussklassenunterrichts	121
Lebendiger Unterricht — eine Kritik	137
Begabungsverhältnisse von Schülern der 8. Primar- und der 2. Sekundarklasse	161
Rassenwahn in unsren Schulen?	195, 198
Geburtenzahlen und neue Klassen	209
Olympischer Frühling. Aus dem Gesang «Apoll, der Held»	
Zu Carl Spitteler's 100. Geburtstag	257
Spitteler und die aargauischen Mittelschüler	259
Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse	
Korrektur des eigenen Ich	305
Einige pädagogische Bemerkungen zur Waffenruhe	345
Es ist der Geist —	369
Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	375
Ein Haftpflichtfall	390
Kind und Musik	433
Pädagogische Rekrutierungen	436
Die Schwierigkeiten der Schülerspeisung	438
Pestalozzijahr 1946	437
Der Lehrer im Dienste des öffentlichen Lebens	457
Schule und Nationalhymne	473
Die Präsidentenkonferenz in Luzern	489
Zwei Musikstücke im Urteil der Schüler	492
Eidgenössische Technische Hochschule	498
Verein Schweiz. Gymnasiallehrer	501
Geduld?!	
Der unbedenkliche Pestalozzi	513
Ein Vorschlag zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland	530
Vom welschen Privatschulwesen	545
«Grüezi»	558
Drohende Wolken über der Altersversicherung	562
Die Lektion	566
Zum Anstellungsverhältnis in Privatschulen	583, 615
50 Jahre Kur- und Wanderstationen des SLV	593
Hundert Spezialklassen	625
Eine internationale Erziehungsorganisation	632
Société pédagogique und Schweiz. Lehrerverein	648
Eine Pestalozzi-Kantate entstand	659
Haftpflichtsorgen der Lehrerschaft	697
Pioniere der Gährungsbekämpfung	745
Das Aufnahmeverfahren der Sekundarschule und der Oberschule im Kanton Zürich	777
Die Zukunft der Volksbildung	783
Heime für Kriegswaisen	793
Pestalozzifeiern in Familie, Schule und Gemeinde	809
Pestalozzifeier auf der Mittelstufe	810
Pestalozzifeier auf der Oberstufe	811
Pestalozzifeiern in den Gemeinden	813
Die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	841
Pestalozzi und die Unterwaldner Waisen in Murten	867
Zum 90. Jahrgang der Schweizerischen Lehrerzeitung	889
Schweizerische Art und Erziehung in fremdem Urteil	913
Uebergang	937
Gedanken zur Pestalozzifeier 1896 und 1946	940

Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen.

Vielgestaltiges St.-Galler-Land	675
Blick in die älteste Schweizer Schule	676
Vadian deutet Himmel und Heimat	677

Bildung und Ausbildung an der Handels-Hochschule St. Gallen	678
Volkskunst im Toggenburg	679
Im Kaltbrunner Ried	680
Quinten, ein st.-gallisches Schulidyll am Walensee	680
Das St.-Galler-Rheintal — ein Föhntal	681
Das Kloster Marienberg bei Rorschach	682
Der Städtekranz in den st.-gallischen Landschaften	683
Erziehung zum Frieden	721
Delegierten- und Jahresversammlung des SLV, 6. und 7. Oktober, in St. Gallen	727
<i>Hilfsaktionen.</i>	
Kinderdorf Pestalozzi	58
Die unversehrte Schweiz hilft ringsum	73
Schulmaterial für Polen	205
Bitte um Lehrmittel für jugoslawische Schulen	351
Wir Schweizer Lehrer wollen den ausländischen Lehrern helfen	409
Der unbedenkliche Pestalozzi	530
Ein Vorschlag zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland	545
Botschaft aus Frankreich	570
Sollen Schweizer Lehrer im kriegsgeschädigten Ausland unterrichten?	584
Berner Schulbücher für das Südtirol	603
Zum Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland	658
Heime für Kriegswaisen	793
Betätigung von Schweizer Lehrern in Deutschland	815
Lehrer in der Kinderstation Adelboden	915
Jugendliche Hilfe über den Schlagbaum	926
<i>Auslandschweizerschulen.</i>	
Von der Schweizerschule Mailand	132, 296, 394
Schweizerschulen im Ausland	417, 609
25 Jahre Schweizerschule Barcelona	664
<i>2. Für die Schule.</i>	
Tagebuch des Schülers	33
Einbildungskrank	70
Schlechte Schülerschriften — liederliche Lehrer?	124
Lehrer werden ist nicht schwer — Stellvertreter sein da-gegen sehr	202
Koedukation und Koinstruktion	260
«Grüezi»	562
Denksport	603
Vielschreiberei	699
Pestalozzifeiern	809, 810, 811, 813, 835
Weihnachtsfeier	825
Vor dr Wienacht (Spiel)	825
Das Weihnachtsbäumchen (Erzählung)	828
Zu einem neuen Fibelheft	845
Mein Lehramtaustausch Basel - Wengen	917
<i>1.—3. Schuljahr.</i>	
Wär isch dä Maa?	34
Schlitte (Lueged, wes verusse schneit)	34
Von der Tanne	35
Uf em Schlitte cha me ryte	70
Vom Bublein auf dem Eis	70
Schneewittchen	92
Der Igel und der Maulwurf	126
Ti = 7	139
Wir lernen nach Stellenwert rechnen	162
Wortfamilie «fliessen»	178
Zur Aeufnung des Wortschatzes	229
Die stille Beschäftigung der Erstklässler in den ersten Schulwochen	290
Halbschlagnote und Halbschlagpause	347
Vom Herz und Herzklopfen	371
Re und fa	474

Förderung der Lesefertigkeit auf der Unterstufe	578	Woher stammt der Name Amerika?	293
Der Schmied	596	Maturität und Rekrutenschule	294
Von der Eiche	611	Schweizerische Kohlenbergwerke	307
Lesespiele am Schüler-Lesekasten	626	Die Bodenschätze des Saargebietes	372
Zeusle	699	Vulkanausbrüche in neuester Zeit	372
Vom Maulwurf (s. auch Naturkunde)	764	Blätter niederländischer Geschichte	409
Vom Eichhörnchen (s. auch Naturkunde)	782	Die Niederlande	414
Von der Nähnadel	869	Aus der ältesten Geschichte Schaffhausens	451
Schulsilvester	895	Die Gründung des Klosters Allerheiligen	453
4.—6. Schuljahr.		ETH	498
Prüfungsrechnungen	71, 94, 127, 140	Der Salzhof	454
Vom Dividieren	164	Der Bartholomäusmarkt im 14. Jahrhundert	455
Fröhlig (s. auch Gedichte)	179	VSGL	501
Zum Tag X	291	Bisclaueret	514
Wer macht eigentlich den Fahrplan?	293	Ein neues optisches Arbeits- und Demonstrationsgerät für den naturkundlichen Unterricht	515
Nistkastenwettbewerbe unter Schülern	306	Reisanbau in Europa	517
Ueber Entstehung und Mechanismus der Gletschermühlen des Luzerner Gletschergartens	348	Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten von Amerika	532
Stark durch Treue	371	Schillers «Jungfrau von Orleans» als Schullektüre	533
Höhlenbewohner (s. auch Schulwandbilder)	475	Kleinkind	551, 603
Der Summer (s. auch Gedichte)	579	Bemerkungen zur Sprachentwicklung	551
Alphabetisch ordnen	579	Auch Wörter bekämpfen sich	552
Johann Konrad Escher von der Linth	598	Wohin gehören die Pole?	554
Die Trauben reifen (s. auch Naturkunde)	748	English lesson	582
Der Teilersbirnbaum — eine Zuckerfabrik (s. auch Naturkunde)	750	Die Einwohnerzahl der «British Commonwealth»	583
Streit der Früchte (s. auch Naturkunde)	750	Aehnlichkeit, Morphologie und Pantograph	611
Räbeliechtlilied	782	Wer baute nach 1812 Moskau wieder auf?	613
Herbstarbeiten des Bauern	783	Französisch-Marokko	631
Guarda, ein Engadinerdorf (Modellbogen)	795	Der Maturitätsaufsatz	641
Augen auf! Verkehrsgedicht	846	Namenkunde in der Mittelschule	644
Geometrie-Uebungen (s. auch Mathematik)	869	Drei Kirchen und ein Volk	646
Heissi Marroni!	896	Neue Statuten des Seminarlehrervereins	649
7.—9. Schuljahr.		Handelshochschule St. Gallen	678
Randbemerkungen zu den Resultaten einer Aufnahme- prüfung	71	Internationaler Gymnasiallehrerverein	706
Eine neue Tell-Szene	94	Vom Vogelzug und seinen Rätseln	761
Das Alter unserer Erde	127	Landschaftliche Grundlagen der holländischen Eigen- entwicklung	796
Wer ist schuld: Schüler, Lehrer oder am Ende die Grammatik selbst?	129	Reliefwesen	897
Die Schnitzelbank	141	Vielsatz und Kettensatz	943
Wortpaare	164	Aufsatz, Literatur und Sprache	
Stromlieferungsgeräte für Schulen	179	Herr oder Herrn?	5, 72
Minestra o maestra	229	Tagebuch des Schülers	33
Xwil, den 6. April 1945	229	Das Schweizer Schulwandbild als Aufsatzquelle	53
Zur Einführung in die beweisende Geometrie	308	Wer ist schuld: Schüler, Lehrer oder am Ende die Grammatik selbst?	129
Englisches Geld	350	Gottfried Keller wird Dichter	201
Einführen der Achsensymmetrie	580	Bemerkungen zur Sprachentwicklung	210
Das fatale Prädikativ	582	Germanismen im Französischunterricht	225, 630, 847, 871
English lesson	582	Vom Ursprung des Opfers	228
Zur Einführung in die Satzlehre	601	Söckchen oder Söcklein	230
Aehnlichkeit, Morphographie und Pantograph	611	Zur Frage der Rechtschreibung	260
Germanismen und allerhand Sprachwidrigkeiten in Französisch-Lehrbüchern	225, 630, 847, 871	Einführung: Die Zukunft	307
Luft braucht zum Leben (s. auch Naturkunde)	751	Schillers «Jungfrau von Orleans» als Schullektüre	533
Prüfe Dein Französisch	896	Kleinkind	551
Mitte Dezember bis Mitte Januar (s. auch Naturkunde)	897	Bemerkungen zur Sprachentwicklung	551
Arbeiter an einer Vertikalstossmaschine	941	Auch Wörter bekämpfen sich	552
Mittelschule.		Deutsch in tschechischer Orthographie	555
Ein italienisches Gymnasium in der Schweiz	22	Prüfe Dein Französisch	626
Otto Baumbergers Zeichnungen zur Odyssee	40	Nochmals Kleinkind	603
Das Weichtier und seine Schale	49	Drei Kirchen und ein Volk	646
Wie gelangt das Kuckucksei in das Nest des Wirtsvogels?	51	Zwei Götti-Briefe aus dem 17. Jahrhundert	940
Wie die Kreuzspinne ihr Netz baut	53	Arbeit und arbeiten im Lichte der Sprache	941
Die Schwererziehbarkeit in der Pubertätszeit	65, 87	Geschichte.	
Die türkischen Chromerzlager im Mittelpunkt des Welt- interesses	96	Blätter niederländischer Geschichte	409
Der Hafen von Antwerpen	179	Aus der ältesten Geschichte Schaffhausens	451
Rassenwahn in unsrern Schulen?	195	Die Gründung des Klosters Allerheiligen	453
Quader und Parallelflach	199	Der Salzhof	454
Lehrer werden ist nicht schwer, Stellvertreter sein da- gegen sehr	207	Der Bartholomäusmarkt im 14. Jahrhundert	455
Gottfried Keller wird Dichter	201	Wer baute nach 1812 Moskau wieder auf?	613
Bemerkungen zur Sprachentwicklung	210	Geographie.	
Benzin aus Kohle	211	Der Hafen von Antwerpen	179
Germanismen im Französischunterricht	225, 630, 847, 871	Woher stammt der Name Amerika?	293
Vom Ursprung des Opfers	228	Schweizerische Kohlenbergwerke	307
Der Formenkreis	241	Die Bodenschätze des Saargebietes	372
Ultrarot-Strahlung	247	Vulkanausbrüche in neuester Zeit	372
Carl Spitteler und die aargauischen Mittelschüler	257, 259	Die Niederlande	414
Zur Frage der Rechtschreibung	260	Wohin gehören die Pole?	554

Die Einteilung der UdSSR	751	3. Zur schweizerischen und kantonalen Schulpolitik; Organisationen, Konferenzen.	
Landschaftliche Grundlagen der holländischen Entwicklung	796	Amtsdauer der Lehrer in der Schweiz	10
Das Jurahaus der Freiberge	846	Ein Fortbildungsschulgesetz	144
Reliefwesen	897	Noch immer Schatten über dem Sonnenberg	148
Geographische Notizen	96, 517, 532, 533, 583, 631, 752, 847	Interkantonale Oberstufkonferenz	180
Naturkunde.		Zur Wehrsteuer 1945/46	215
Das Weichtier und seine Schale	49	Aus der Frühjahrssession der eidg. Räte	230
Wie gelangt das Kuckucksei in das Nest des Wirtsvogels?	51	Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse	289
Weshalb Schonung für den Sperber?	49	Maturität und Rekrutenschule	294
Warum gibt es so viele Mäuse?	52	Der Prozess der stadtzürcherischen Lehrerschaft um die kantonalen Teuerungszulagen	294
Wie die Kreuzspinne ihr Netz baut	53	Jahres-Plenarkonferenz der Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung	295
Benzin aus Kohle	211	Unvereinbarkeit einer Lehrerstellung mit der Zugehörigkeit zu einer staatsgefährlichen Organisation	418
Der Formenkreis	241	Appenzeller Kantonalkonferenz	438
Die Wildkatze in der Schweiz ausgestorben?	243	Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Abgeordnetenversammlung vom 9./10. Juni 1945 in Biel	456
Mistel und Eibe	245	Die Präsidentenkonferenz in Luzern	489
Von der Weinbergschnecke	246	Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz	497
Totaler Schutz dem Steinadler	246	Schweizerischer Lehrerinnen-Verein	535
Ultrarot-Strahlung	247	Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht	570
Apfelblust	292	69. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen	613
Kleines bodenkundliches Repetitorium	387	Société pédagogique und Schweiz. Lehrerverein	648
Zehn Fragen zur Pflanzengeographie der Schweiz	497	Neue Statuten des Seminarlehrervereins	649
Ein neues optisches Arbeits- und Demonstrationsgerät für den naturkundlichen Unterricht	515	Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung	705
Schnecken als Helfer	564	Erziehungsdirektoren-Konferenz 1945	830
Lehrreiche Versuche, die stets gelingen	627	Sektion Schweiz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung	851
Pioniere der Gärungsbekämpfung	745	Die Schweiz. Gesellschaft für Psychologie	851
Süssmost als Hausgetränk	746	Schulsynoden von Baselstadt	918
Die Trauben reifen (s. auch 1.—3. Schuljahr)	748	Die Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins	919
Der Teilersbirnbaum — eine Zuckerfabrik	750	Solothurner Kantonallehrertag	920
Streit der Früchte (s. auch 4.—6. Schuljahr)	750		
Luft braucht's zum Leben (s. auch 7.—9. Schuljahr)	751		
Vom Vogelzug und seinen Rätseln	761		
Vom Maulwurf (s. auch 1.—3. Schuljahr)	764		
Erwägungen zur Maulwurfsbekämpfung	765		
Wandtafelkizzen zum Waldthema	766		
Vom Eichhörnchen (s. auch 1.—3. Schuljahr)	782		
Mitte Dezember bis Mitte Januar	897		
Wanderung im Vorwinter	799		
Naturkundliche Notizen	53, 767		
Mathematik.			
Quader und Parallelflach	199	Lehrer im Dienst dienen der Jugend	57
Zur Einführung in die beweisende Geometrie	308	Milchproduktion und Schulmilch	142
Einführen der Achsensymmetrie	580	Jugendblatt «Zum Tag des guten Willens»	250
Geometrie-Uebungen (s. auch 4.—6. Schuljahr)	869	Agrammatismus und syntaktische Redestörungen	273
Vielsatz und Kettensatz	943	Die Volkskrankheit Karies	275
Zeichnen.		Zahnkaries und Ernährung	276
Was bietet die Ausstellung der Ergebnisse des grossen Basler Zeichenwettbewerbes «Der Garten» Lehrern und Schülern?	561	Kindernot und Schülerspeisung	278
Turnen und Wandern.		Die Arbeitsweise in der Beobachtungsstation	280
Unser Nährboden: Heiliges Land	250	Zur Kartenspende Pro Infirmis	281
Wandern — ein Gesundbrunnen	262	Zum Nachdenken	282
Schweizerischer Bund für Jugendherbergen (SBJ)	352	Von Anstalten	558
Wanderjugend hilft!	442	Pro-Juventute-Obstspende für Bergkinder	586
POPULARIS, Internationale Genossenschaft für Volkstourismus	546	Denke daran!	586
Von den privaten Transportanstalten	478		
Schwimmen führt zu schöner Sitzhaltung	531		
Wandern und Herbergen	533		
Gedichte	105, 121, 162, 179, 209, 273, 282, 289, 390, 496, 529, 531, 550, 561, 577, 579, 630, 648, 697, 745, 764, 783, 809, 827, 913		
Mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung.	378, 536		
Schweizerisches Schulwandlerwerk, Kommentare und Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS).			
Editionen der Kofisch	41		
Das Schweizer Schulwandlerwerk als Aufsatquelle	53		
Schulwandlernachrichten	133, 634		
Kommentare zum SSWB	264, 266, 768		
Die 10. Bildfolge des SSWB	385		
Engadinerhäuser	546		
Holzfäller im Plenterwald	628		
Höhlenbewohner (s. auch 4.—6. Schuljahr)	745		
Wandtafelkizzen zum Waldthema (s. auch Naturkunde)	766		
Korrektur zum Kommentar «Holzfäller»	836		
Das Jurahaus in den Freibergen	846		
3. Zur schweizerischen und kantonalen Schulpolitik; Organisationen, Konferenzen.			
Amtsdauer der Lehrer in der Schweiz	10		
Ein Fortbildungsschulgesetz	144		
Noch immer Schatten über dem Sonnenberg	148		
Interkantonale Oberstufkonferenz	180		
Zur Wehrsteuer 1945/46	215		
Aus der Frühjahrssession der eidg. Räte	230		
Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse	289		
Maturität und Rekrutenschule	294		
Der Prozess der stadtzürcherischen Lehrerschaft um die kantonalen Teuerungszulagen	294		
Jahres-Plenarkonferenz der Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung	295		
Unvereinbarkeit einer Lehrerstellung mit der Zugehörigkeit zu einer staatsgefährlichen Organisation	418		
Appenzeller Kantonalkonferenz	438		
Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Abgeordnetenversammlung vom 9./10. Juni 1945 in Biel	456		
Die Präsidentenkonferenz in Luzern	489		
Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz	497		
Schweizerischer Lehrerinnen-Verein	535		
Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht	570		
69. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen	613		
Société pédagogique und Schweiz. Lehrerverein	648		
Neue Statuten des Seminarlehrervereins	649		
Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung	705		
Erziehungsdirektoren-Konferenz 1945	830		
Sektion Schweiz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung	851		
Die Schweiz. Gesellschaft für Psychologie	851		
Schulsynoden von Baselstadt	918		
Die Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins	919		
Solothurner Kantonallehrertag	920		
Fürsorge, Pädagogie.			
Lehrer im Dienst dienen der Jugend	57		
Milchproduktion und Schulmilch	142		
Jugendblatt «Zum Tag des guten Willens»	250		
Agrammatismus und syntaktische Redestörungen	273		
Die Volkskrankheit Karies	275		
Zahnkaries und Ernährung	276		
Kindernot und Schülerspeisung	278		
Die Arbeitsweise in der Beobachtungsstation	280		
Zur Kartenspende Pro Infirmis	281		
Zum Nachdenken	282		
Von Anstalten	558		
Pro-Juventute-Obstspende für Bergkinder	586		
Denke daran!	586		
4. Kantonale Schulnachrichten.			
Aargau	55, 75, 100, 131, 167, 233, 248, 263, 296, 312, 341, 375, 393, 419, 458, 478, 499, 518, 584, 632, 690, 700, 753, 785, 814, 832, 849, 898, 922, 944		
Aargauischer Lehrerverein	248		
Delegiertenversammlung der aargauischen kantonalen Lehrerkonferenz	372		
Aargauische Kantonalkonferenz	801		
Aargauischer Lehrerverein	830		
Appenzell A.-Rh.			
Jahresbericht des Lehrervereins Appenzell A.-Rh.	110		
Appenzeller Kantonalkonferenz	438		
Appenzell I.-Rh.	182, 535		
Baselland	10, 25, 56, 100, 131, 146, 167, 204, 263, 282, 296, 313, 376, 393, 419, 441, 479, 499, 632, 661, 690, 701, 753, 770, 814,		
Basellandschaftliche Kantonalkonferenz	202		
Der Lehrerverein Baselland im Jahre 1944	309		
100. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland	350		
Baselstadt	101, 167, 420, 557, 700, 833		
Schulsynoden von Baselstadt	918		
Bern	11, 56, 75, 131, 146, 168, 233, 499, 519, 633, 701, 814, 833, 874		
Freiburg	661		
Sektion Freiburg	944		
Genf	37		
Glarus	11, 37, 110, 296, 351, 420, 441, 499, 535, 614, 690, 802, 833, 922		
Graubünden	37, 585, 633, 701		
Bündner Schulfragen	498		
Die Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins	919		
Luzern	25, 111, 146, 168, 182, 204, 213, 248, 313, 458, 566, 585, 691, 702, 785, 834, 849, 874, 899, 945		

Teilrevision des Erziehungsgesetzes	232	Eine polnische pädagogische Zeitschrift	184, 342
50. Jahresversammlung der Sektion Luzern des SLV	232	Schulmaterial für Polen	205
Luzerner Berichte	566	Bitte um Lehrmittel für jugoslawische Schulen	351
Luzern		Zum Zusammenbruch eines Erziehungssystems	395
Kantonale Lehrerkonferenz Luzern	738	Wir Schweizer Lehrer wollen den ausländischen Lehrern helfen	409
Neuenburg	458	Botschaft aus Frankreich	570
Schaffhausen	11, 37, 101, 146, 249, 263, 351, 519, 614, 633, 702, 849, 874, 899, 922	Sollen Schweizer Lehrer im kriegsgeschädigten Ausland unterrichten?	584
Elementarlehrerkonferenz Schaffhausen	74	Eine internationale Erziehungsorganisation	632
Schaffhauser Lehrerverein	166	Zum «Einsatz von Schweizer Lehrern im Ausland»	658
Zur Schriftfrage im Kanton Schaffhausen	180	Neue Verbindungen	662
69. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen (s. auch unter Konferenzen)	613	Internationaler Gymnasiallehrerverein	706
Schule im Rückwandererlager	925	Luxemburg, Jugoslawien	706
Schwyz	56, 131, 702, 834	Aus der Wiener Schule	740
Solothurn	147, 213, 233, 420, 458, 603, 615, 633, 702, 785, 834, 899, 922	Von der amerikanischen Lehrergewerkschaft	754
Schriftdebatte im Solothurner Kantonsrat	418	Betätigung von Schweizer Lehrern in Deutschland	815
Jahresversammlung des Solothurnischen Bezirkslehrervereins in Schönenwerd	439	Der Niederländische Lehrerverein in den Jahren 1939/45	816
Solothurner Alters- und Hinterbliebenenversicherung	660	Internationale geistige Zusammenarbeit	850
Solothurner Kantonallehrertag	920	Aus dem badischen Schulwesen	817, 835, 926
St. Gallen	12, 26, 37, 56, 75, 101, 111, 147, 168, 182, 204, 213, 233, 249, 263, 314, 341, 376, 394, 420, 441, 458, 479, 499, 519, 535, 557, 585, 604, 615, 633, 661, 691, 703, 738, 753, 785, 803, 815, 834, 850, 874, 899, 923	Wieder Schulunterricht in Singen?	875
Städtischer Lehrerverein St. Gallen	99	Bericht aus Frankreich	927
Zum Ausbau des Abschlussklassenunterrichts	121	Schulbildung in den USA	928
Ein Fortbildungsschulgesetz (s. auch Schulpolitik)	144		
Zur Revision der st.-gallischen Primarschullehrpläne	166		
Delegiertenversammlung des Kant. LV St. Gallen	311		
Zur Schulinspektorenfrage im Kanton St. Gallen	440		
Das neue st.-gallische Steuergesetz und die Schule	518		
Das Schulwesen der Stadt St. Gallen im Jahre 1944/1945	556		
Singt und spielt in Schule und Haus	755, 788, 804		
Einführung des Berufsinspektorats im Kant. St. Gallen	831		
Delegiertenversammlung des st.-gallischen Kantonale Lehrervereins	873		
Tessin	12, 131, 604, 691, 703, 923		
Kampfstimmung im Tessin	109		
Thurgau	111, 250, 394, 442, 569, 585, 739, 850		
Thurgauischer kantonaler Lehrerverein	391		
Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz	497		
50 Jahre Dienst an Schule, Lehrerschaft und Öffentlichkeit	737		
Zur Abberufung des Lehrers in Mettendorf	872		
Thurgauer Lehrerbildungsgesetz	921		
Obwalden	26		
Wallis	38, 740		
Zürich	12, 39, 112, 132, 147, 168, 183, 204, 214, 264, 341, 376, 394, 421, 442, 459, 500, 520, 536, 569, 615, 634, 662, 703, 740, 754, 785, 815, 834, 850, 875, 899, 924		
Erneute staatsrechtliche Beschwerde an das Bundesgericht	98		
Der Prozess der stadtzürcherischen Lehrerschaft um die kantonalen Teuerungszulagen	294		
Zürcher Schulsynode	374		
Eine Taktlosigkeit	457		
Schulkapitel Zürich	660		
Lohnbewegung:	10, 25, 55, 130, 167, 393, 457, 569, 614, 649, 700, 753, 769, 784, 802, 814, 849, 898, 921, 922		
Richtsätze der Lohnanpassung	130		
Besoldung und Beruf des Lehrers	177		
5. Nachrufe.			
Dr. Eugen Aellen	39		
Erziehungsdirektor Walter Hilfiker	39		
Hans Schneider	75		
Ernst Arbenz	76		
Wilhelm Wyss	113		
Johannes Jäger	377		
Josef Pfenniger	422		
August Imhof	459		
Hans Grob	537		
Prof. Ernst Wyler	586		
Jakob Rüeger	741		
Dir. Johann Schöb	835		
Ehrungen.			
Charles Bally	102		
Drei Jubilare	215		
Zu C. G. Jungs	70		
Ge-burtstag	529		
Elisabeth Müller	662		
Zum 100. Todestag			
des Rütlilied-Dichters	704		
Prof. Dr. phil. Heinrich Hanselmann	705		
Hans Lumpert, Vizepräsident des SLV	60-jährig		
844 — Frau Dr. med. h. c. Susanna Orelli	898		
6. Ausländisches Schulwesen.			
Die Schulreform in England	19, 67, 105		
Aus dem französischen Schulwesen	21		
Ein italienisches Gymnasium in der Schweiz	22		
Frankreich	56		
England	56, 75, 234, 297, 377, 443, 587		
Italien	57		
Russland	149		
Kanada	149		
7. Schulausstellungen.			
Pestalozzianum.			
41, 59, 78, 103, 114, 134, 150, 169, 185, 205, 234, 251, 265, 282, 299, 314, 342, 354, 382, 397, 423, 444, 461, 480, 501, 522, 538, 559, 571, 608, 618, 635, 651, 667, 692, 707, 741, 755, 788, 804, 817, 837, 852, 877, 900			
Singt und spielt in Schule und Haus	352		
Ausstellung «Kinder zeichnen im Garten»	422		
Ein kleines Sommerfest im Pestalozzianum	479		
Eine Ehrung für Hans Roelli	480		
Karten und Skizzenblätter für den Geschichtsunterricht	691		
Berner Schulwarte			
			522, 538
8. Schweizerischer Lehrerverein.			
Die Organe des SLV	14 — Statuten SLV	787 — Jahresbericht	
und Jahresrechnung	1944	26, 150, 314, 321 ff. — Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen	
	396, 657, 707, 727 ff., 741 — Sektionspräsidenten	538, 945 — Präsidentenkonferenz	
	480, 489 ff. — Sitzungen	42 — Zentralvorstand	
	42, 185, 381, 460, 501, 650, 803, 803 — Hilfsfondsbeitrag	526, 288, 298, 396, 443, 460, 572, 593 ff., 605, 617, 666, 692, 707, 757, 787, 819, 836, 876, 931 — Wohlfahrtsseinrichtungen	
	251, 480, 707, 945 — Lehrerkrankenkas	se 133, 757 — Jugendschriftenkommission	
	15, 42, 424, 851 — Jugendbuchpreis	480 — Kommission für interkantonale Schulfragen	
	900 — Schulwandbilderwerk	520, 757 — Veröffentlichungen	
	587, 803, 819, 836, 851 — Fibelkommission	587, 803, 819, 836, 851 — Fibelkommission	
	298 — Schweizer Fibel	314 — Schweizer Fibel für Südtirol	
	876 — Preisausschreiben zum Fibelwerk	850, 851 — Musikkommission	
	26 — Unfall- und Haftpflichtversicherung	251 — Bundesfeierkomitee	
	216 — Schweiz. Filmbund	57, 112 — Stiftung Zwyssighaus	
	342 — Schweiz. Bund für Jugendherbergen	353, 836 — Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	
	353, 836 — Auslandschweizer Schule	298 — Pestalozzijahr	
	Barcelona	1946 480 — Subskription auf das Ankerbild	
		876 — Pestalozzikalender	
		1946 787 — Wettbewerb für ein Verkehrsgedicht	
		617, 836 — Gedenktag der Schweizer Spende	
		177 — Internationale Beziehungen	
		57, 559, 707, 876 — Ausländische Lehrerzeitungen	
		758 — Schulmaterial für Polen	
		205 — Polnische pädagogische Monatsschrift	
		342 — Hilfsaktion des SLV	
		666 — Hollandhilfe	
		635, 650, 692, 707, 787, 876 — Schulbänke für Holland	
		851 — Schweizer Lehrer in Deutschland	
		559, 818, 900 — Lehrer für England	
		665 — Spielzeugsammlung	
		758 — Kampf dem Schwarzhandel	
		635 — Zu den Bombenabwürfen in Zürich	
		169 — Eine Widmung	
		77 — Dank für dankbare Anerkennung	
		282 — Hans Lumpert	
		60 Jahre 851 — Abschied	
		945 — Emil Meyerhans	
		205 — August Imhof	
		424 — Bureauschluss	
		216, 931	
9. Beilagen.			
Jugendbuch:	81, 253, 429, 573, 709, 883.		
Pestalozzianum:	153, 269, 405, 621, 773, 905.		
Zeichnen und Gestalten:	29, 173, 357, 525, 669, 805.		
Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht:	61, 221, 365, 401, 469, 541, 713, 861.		
Pädagogischer Beobachter:	45, 85, 117, 157, 189, 237, 285, 301, 317, 361, 485, 505, 637, 653, 717, 789, 821, 929.		
Bücherschau:	465, 589, 857.		



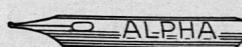
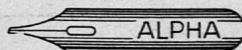
1 EF u. F, spitz



2 EF

101 EF u. F
Kugelspitze201
linksgeschrägt

121, Kugelspitze

321
rechtsgeschrägt322
rechtsgeschrägt

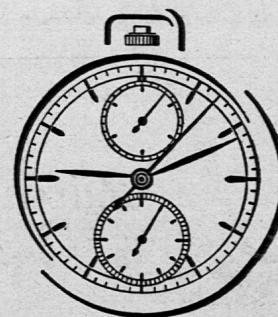
Verlangen Sie bei Ihrem Papeteristen die
ALPHA-SCHREIBFEDERN

Schweizer Fabrikat von hoher Präzision

ALLEIN-VERTRETUNG

PRAEZISIONS-UHREN

PATEK PHILIPPE
ROLEX



UHREN - BEYER
ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 31
GEGR. 1800



Schulzimmer der
Neuen Kantonsschule Solothurn

möbliert durch die

**Basler
Eisenmöbelfabrik AG.
vorm. Th. Breunlin & Cie. Sissach**

Die Fabrik der gediegenen, neuzeitlichen Schul-
möbel und der idealen Saalbestuhlungen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte

B e r n

A Z

ZÜRICH
Unfall

VERSICHERUNGEN:

UNFALL / HAFTPFLECHT

KASKO / BAUGARANTIE

EINBRUCH-DIEBSTAHL

KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungs - Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins
erhalten vertragliche Vergünstigungen beim
Abschluss von Einzel-Unfallversicherungen